

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halb-jährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag Früh.
Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4. Sprechstunden des Schriftleiters täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 5 bis 6 Uhr Nachm.

Einschaltungen werden von der Verlagsverwaltung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluß für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reklamationen sind portofrei. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Die innere Amtssprache.

Der jungtschechische Abgeordnete Herold hat im Budget-Ausschusse den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe veranlaßt, auf die Forderung nach interner tschechischer Amtssprache, eine bündig abweisende Antwort zu geben. Graf Taaffe sagte nämlich unter Anderem: „Was die deutsche Amtssprache anbelangt, so muß die Regierung an derselben festhalten, indem nur dadurch überhaupt eine entsprechende einheitliche Administration möglich ist, ganz abgesehen davon, daß die Erfüllung des gegentheiligen Wunsches auf unüberwindliche finanzielle Schwierigkeiten stoßen würde. Dagegen hält die Regierung auch daran fest, im Parteien-Verkehre in jeder Beziehung den Bedürfnissen der Bevölkerung bezüglich der Muttersprache entgegenzukommen.“

Diese Antwort, welche namentlich die deutschliberale Presse mit heller Freude erfüllt und als das erste Anzeichen der kommenden Morgenröthe begrüßt wird, hätte, unserer Anschauung nach, vor mindestens zehn Jahren erteilt werden müssen, denn die ganze nationale Arbeit, welche in Tschechien und wohl auch in Krain während der gedachten Zeit gethan wurde, lief doch darauf hinaus, die Ueberflüssigkeit der deutschen Sprache darzutun. Und heute giebt es in Böhmen und in den von den Slovenen bewohnten Landestheilen genug Beamte, welche die deutsche Sprache gar nicht verstehen oder nur in barbarischer Weise radebrechen. Die interne tschechische oder slovenische Amtssprache ist bereits eine durch die mangelnde Kenntniß der deutschen Sprache hervorgerufene Thatsache geworden, die nicht früher aus der Welt zu schaffen sein wird, bevor nicht dem Dilettantismus auf slavisch-nationalem Gebiete der Garauß gemacht wird. Mit der Errichtung der tschechischen Universität in Prag konnte jeder Einsichtige voraussehen, wohin die Pläne der Nachkommen Tschechs zielen, und die zu wenig energischen Abweisungen einzelner Minister auf die anmaßenden Begehrllichkeiten slavischer Heißsporne haben es mit sich gebracht, daß Zustände geschaffen wurden, welche einer einheitlichen Verwaltung der Monarchie Hohn sprechen. So wurde bei Beamtenernennungen im steirischen Unterlande unter Prajak dem Vorschlage der slovenischen Delegation, als welche sich Männer wie Bosnjak und Genossen aufspielten, mehr Gewicht beigelegt, als dem des Obergerichtes, so wurde die Nationalität maßgebender als die Befähigung und so mußte denn auch eine Konzession mit unerbittlicher Logik der andern folgen, bis beispielsweise

die Wunschdreifigkeit eines Schulle bei Parallelvorlesungen auf unserer Landesuniversität anlangte.

Die Deutschen, oder richtiger die Führer der Deutschliberalen, sind in den Oppositionsjahren sehr genügsam geworden. Sie wünschen, daß ihren nationalen Begnern keine weiteren Wünsche erfüllt würden, sie begnügen sich, wenn es bei den dormaligen Zuständen verbleibt, deren Aufrechterhaltung jedoch eine ewig sprudelnde Quelle neuer Unzufriedenheiten bilden würde.

Wir Deutschnationalen werden uns indeß mit solcher Genügsamkeit nie befreunden können, weil die unausbleiblichen Folgen der gegenwärtigen Verhältnisse stets neue nationale Verluste wären, denn der Deutsche hat es schon lange verlernt aggressiv zu sein, und seine Gutmüthigkeit, sowie sein Entgegenkommen ebnet der slavischen Hochfluth die Bahn. Ob es den Polen, Tschechen oder Slovenen genehm ist oder nicht, die Regierung muß aus Gründen der Staatsnothwendigkeit die deutsche Sprache zur Staatssprache erheben und die volle Beherrschung derselben von jedem Staatsbeamten in erster Linie verlangen. Die Erlernung der deutschen Sprache aber wird bei uns durch die slovenischen Parallelklassen slovenischen Schülern erschwert. Was dieselben an Kenntniß des Slovenischen für das praktische Leben brauchen, das vermögen sie sich, wie eine langjährige Erfahrung zeigt, an der Volksschule aneignen. Was in dieser Beziehung am Gymnasium geschieht, geschieht zum Schaden der übrigen Ausbildung, namentlich der deutschen Sprache, welche in einem Staatswesen, wie Oesterreich, nicht nur die vorherrschende, sondern die allein allgemein verständliche ist.

Ist es nun dem Grafen Taaffe ernst, die deutsche Sprache als interne Amtssprache dauernd gegen Sondergelüste zu schützen, dann muß er auch jeden slavischen Dilettantismus, der solche Sondergelüste fördert, bei Zeiten unterdrücken und Vieles rückgängig machen. Jedenfalls war es die höchste Zeit, den Tschechen und mit ihnen auch den Slovenen ein kaltes Brausebad zu geben.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Zu der Sitzung am 29. d. wurde vom Abgeordneten Promber ein Antrag, die zwangsweise Versicherung gegen Hagelschäden betreffend, eingebracht. Abg. Nitsche interpellirte wegen der Revision des Thierseuchengesetzes.

Nicht uninteressant ist die Antwort, welche Taaffe auf die Interpellation des Abg. Döb wegen Wahlbeeinflussung gelegentlich der Reichsrathswahl im Landbezirke Zwetl abgab.

Eine Weisung zur Beeinflussung der Wahl, sagte der Veröhnungsminister, sei ebensowenig ergangen, als eine ungesetzliche Einwirkung stattgefunden habe. Eine von Seiten der Beamten an die Wähler gerichtete Aufforderung, in loyaler und patriotischer Weise das Wahlrecht auszuüben und vaterlandsfeindliche Bestrebungen zurück zuweisen, könne weder als eine Beschränkung der Wahlfreiheit, noch als unstatthafte Einflußnahme auf die Wählerschaft bezeichnet werden, zumal die Beamten sich auf solche allgemein gehaltene Mahnungen beschränkt hätten. Andererseits dürfe kaum angenommen werden, daß eine politische Partei in Oesterreich die Aufforderung zur Wahl kaisertreuer Männer als gegen sich gerichtet auffassen könnte. Hierauf erfolgte die Genehmigung des Gesetzesentwurfes, betreffend die Veräußerung der in Benützung der Heeresverwaltung befindlichen Staatsobjekte, ohne Debatte. Diefem Gegenstande schloß sich an die erste Lesung des Antrages Kindermann auf Herabsetzung des Kaffe- und Petroleumzoll's. In der Begründung seines Antrages sagte Kindermann, daß die Herabminderung dieser Zollsätze mit der Lösung der sozialen Frage zusammenhänge. Indirekte Steuern in solcher Höhe steigerten die allgemeine Unzufriedenheit. Die hohen Kaffeepreise haben die Bevölkerung gezwungen, Surrogate zu genießen. Auch der stärkere Schnapsverbrauch sei eine Folge der hohen Kaffeepreise. Der Antragsteller befürwortete eine Herabminderung des Kaffeezoll's von 40 auf 24 Gulden. Der allfällige Ausfall bei dieser Zollverringerung könnte mittelst einer Börsensteuer gedeckt werden.

Abg. Müller betonte, den Antrag Kindermanns unterstützend, daß die Glasperlenbläser in Nordböhmen das Petroleum als technisches Betriebsmittel in Verwendung bringen. Der Arbeiter sei gezwungen, sich die Ausgaben für das Petroleum vom Munde abzuspargen. Die Herabsetzung des Petroleumzoll's entspräche den Absichten der Thronrede, welche die Fürsorge für die Interessen des kleinen Mannes hervorhebe.

Abg. Tausche wies auf den Nothstand im Erzgebirge hin. Dasselbst machten sich die Kaffe- und Petroleumzölle hauptsächlich fühlbar. Neben einem hohen Kaffeezoll erfrane man sich in Oesterreich der höchsten Biersteuer. Auf diese Weise wurde der Fusel populär.

Die Abg. Siegmund und Wenger sprachen ebenfalls im Sinne des Antragstellers, worauf der Antrag Kindermann dem Volkswirtschaftlichen Ausschusse zugewiesen wird.

Sodann begründete Abg. Kaiser seinen Antrag, die Reform des Landpostwesens betreffend, worauf die erste Lesung des von dem genannten Abgeordneten und Genossen gestellten Antrages über die Regelung des übertragenen Wirkungsbereiches der Gemeinden erfolgte.

Neue Studienordnung.

Die Revision der akademischen Gesetze und Verordnungen ist, wie die „Allgemeine Juristen Zeitung“ meldet, beendet und deren Ergebnis eben publizirt worden. Durch diese Re-

(Nachdruck verboten.)

Dunkle Fäden.

Kriminal-Roman, frei nach dem Amerikanischen von S. Perl.

Erstes Kapitel.

Ein wichtiger Gerichtsfall.

Es war gerade ein Jahr her, seit ich den ersten Platz als Jurisdozent in der Advokaturkanzlei Mr. Beeley's, eines der gesuchtesten Rechtsanwälte New-Yorks, einnahm und das Vergnügen hatte, von meinem Prinzipal als dessen „rechte Hand“ bezeichnet zu werden.

Mr. Beeley hatte Tags zuvor in geschäftlichen Angelegenheiten New-York verlassen und mir Alles, was während seiner Abwesenheit Wichtiges vorkommen mochte, übertragen. Als ich demnach am Morgen nach seiner Abreise, und zwar unmittelbar nach meinem Erscheinen im Bureau, einen jungen Mann eintreten sah, welcher augenscheinlich eine wichtige Angelegenheit auf dem Herzen hatte, erhob ich mich, ging ihm entgegen und fragte nach seinem Begehre.

„Ich wünsche Herrn Dr. Beeley zu sprechen, ist er zugegen?“
„Ich bedauere, aber er ist gestern nach Washington berufen worden und dürfte vor morgen Abend kaum zurück sein. Doch wenn Sie mir Ihr Anliegen mittheilen wollen, so —“

„Ihnen, Sir?“ — und der junge Mann ließ einen prüfenden Blick über meine Person gleiten — wie es schien, war er von dem Eindrücke zufriedengestellt, denn schon nach kurzer Zeit fuhr er fort: „O ja, warum auch nicht? Die Angelegenheit ist kein Geheimniß, mein Auftrag besteht darin, Mr. Beeley von dem Tode Mr. Leavenworth's zu benachrichtigen.“

„Mr. Leavenworth ist todt? stammelte ich und trat einen Schritt zurück. Besagter Herr war nämlich nicht allein ein

alter Klient unserer Kanzlei, sondern auch einer der besten Freunde Dr. Beeley's.

„Ja, ermordet, von unbekannter Hand durch den Kopf geschossen, als er an seinem Arbeitstische im Bibliothekszimmer saß.“

„Erschossen! Gemordet!“ — ich traute meinen Ohren kaum. Der alte, lebenswürdige, geniale Mann, der sich bei Jedermann der höchsten Beliebtheit erfreute, ermordet, und das in seinem eigenen Hause! Keine zwei Tage waren verflossen, seit er vor mir auf diesem selben Fleck gestanden und mich mit meinem Junggesellenthum genect hatte, wie er dies oft und gerne zu thun pflegte. Auch lud er mich, wie fast jedesmal, wenn wir einander begegneten, ein, sein Haus zu besuchen und mir die Kostbarkeiten anzusehen, welche er aus China mitgebracht hatte. Und heute war der Aermste todt, ermordet! Ich starrte den Mann mir gegenüber ganz ungläubig an, war es denn möglich, war es denn wahr, was er sagte? „Wann und wie hat sich das gräßliche Ereigniß zugetragen?“ fragte ich, sobald meine Verblüffung einigermaßen überwunden war.

„In vergangener Nacht“, lautete die lakonische Antwort, „so vermuthen wir nämlich; zur Kenntniß der Thatsache gelangten wir erst heute Morgen. Ich glaube, mich Ihnen noch gar nicht vorgestellt zu haben, ich bin der Privatsekretär des Verstorbenen gewesen und lebte in seiner Familie. Es ist ein fürchterlicher Schlag für uns Alle, insbesondere aber für die Damen!“

„Entsetzlich!“ rief ich aus, „die Nachricht wird Dr. Beeley ungemein erschüttern.“

„Sie sind ohne jeden Beistand“, fuhr der junge Mann in leisem, geschäftsmäßigem Tone fort, „ich meine nämlich die zwei jungen Damen, Mr. Leavenworth's Nichten, und da schon im Laufe des Vormittags ein Zeugenverhör am

Thatorte stattfinden soll, dürfte es sich jedenfalls empfehlen, wenn den Damen Jemand rathend zur Seite stünde, und weil Dr. Beeley eine der besten Freunde des Ermordeten gewesen sein soll, hielt ich es für meine Pflicht, diesen herbeizurufen. Eigentlich sind es die zwei Damen selbst gewesen, welche auf den Einfall kamen, nun ist Dr. Beeley abgerückt, und ich weiß thatsächlich nicht, wohin, noch an wem ich mich zu wenden habe.“ Der Mann blieb unschlüssig stehen.

„Wohlan“, entgegnete ich, „wenngleich ich nicht das Vergnügen habe, die beiden Damen persönlich zu kennen, bin ich doch sehr gerne bereit, denselben meinen Schutz anzubieten. Die Berehrung, welche ich für den unglücklichen Mr. Leavenworth hege, reicht hin, um —“

Der Ausdruck im Auge des Mannes, in welchem ich sprach, schnitt mir die Rede ab. Die Pupillen seiner Augen hatten sich merklich vergrößert, und wiewohl dieselben bloß auf mein Gesicht fixirt waren, merkte ich dennoch das Bestreben, meine ganze Person zu umfassen.

„Ich weiß nicht“, entgegnete er endlich kühl und wie Jemand, der mit der Wendung, welche die Angelegenheit nahm, nicht ganz zufrieden ist: „indessen — ohne Beistand dürfen die Damen doch nicht bleiben und so ist es vielleicht besser, wenn —“

„Schließen wir die Debatte, ich folge Ihnen“, unterbrach ich die Zweifel des Mannes, trat an mein Pult, faßte eine Depesche an Mr. nach Washington ab, erteilte schleunigst noch einige Aufträge, die während meiner Abwesenheit zu erledigen waren, und folgte dem Sekretär auf die Straße hinunter.

„So, jetzt“, sagte ich, „erzählen Sie mir gefälligst, was Ihnen von den näheren Umständen dieses beklagenswerthen Vorfalles bekannt ist.“

„Was mir darüber bekannt ist, beschränkt sich auf ei-

vision sind die veralteten Bestimmungen der aus dem Jahre 1850 stammenden Studienordnung mit den seither erlassenen neuen Gesetzen und Erlässen in Uebereinstimmung gebracht worden. Die neuen Vorschriften enthalten auch schon die Bestimmungen, welche mit dem kommenden Studienjahre inbetriff der Meldebücher und der Identitätsphotographie der Studierenden in Kraft getreten werden. Am einschneidendsten sind die Veränderungen, welche das Vereins- und Versammlungsrecht der Studierenden durch die neueren Gesetze erfahren hat. In der Studienordnung, die im Jahre 1850 unter dem Einflusse der Ereignisse der 48er Revolution abgefaßt wurde, heißt es schlangweg: Studentenverbindungen sind nicht gestattet. Dieser Paragraph ist durch das Vereinsgesetz einfach derogirt worden; die andere Bestimmung der Studienordnung, daß Versammlungen der Studierenden an öffentlichen Orten außerhalb des Universitätsgebäudes zu andern als geselligen Zwecken nicht gestattet sind, ist eigentlich noch in Kraft geblieben, da den Studierenden die Theilnahme an politischen Versammlungen auch jetzt nicht gestattet ist. Die Bestimmungen über die Kollegien-gelder haben keine wesentlichen Veränderungen erfahren, nur daß dieselben stets antizipando und in der Umrechnung von 1 fl. 5 kr. für den alten Gulden zu zahlen sind. Eine werthvolle Beigabe der neuen Ausgabe der akademischen Gesetze bilden jene Ministeralerlässe, welche sich auf die den Studierenden als Einjährig-Freiwillige zu gewährenden Begünstigungen inbetriff der Immatriculation, Frequenz und Prüfungen beziehen.

Tschechischer Taumel.

In der tschechischen Landes-Ausstellung haben sich die Ausschreitungen fanatischer Tschechen gegen deutschsprechende Besucher wiederholt. Während zuerst ein Berliner unter der tschechischen Hoheit zu leiden hatte, sind später Deutsch-Böhmen davon betroffen worden. Um die Leidenschaften der böhmischen Chauvins zu entzünden, genügte es, bei einem Kellner irgend eine Bestellung in deutscher Sprache zu machen. Hoffentlich werden die Deutschen in Zukunft soviel Selbstgefühl an den Tag legen, die Ausstellung der Tschechen ganz zu meiden, welche ihrem Deutschthum auch dadurch Ausdruck zu geben suchen, daß sie den Franzosen ihre Freundschaft antragen. Bei der in diesen Tagen stattgehabten Fahnenweihe des tschechischen Studentenvereins „Slavia“, welcher eine Abordnung französischer Studenten bewohnte, mußte die Marfeillaise auf stürmischen Begehren wiederholt werden. Die tschechischen und französischen Studenten umarmten einander. Bei dem Kommerz wurden die französischen Studenten, sowie einige anwesende slavische Gäste von tschechischen Studenten unter großem Jubel durch den Saal getragen. Das Organ der Jungtschechen kommt auf die Ansprachen zurück, welche bei der Begrüßung der französischen Gäste gewechselt wurden, und sagt: „Wenn in den Ansprachen der Germanismus als der gemeinsame Feind der Tschechen und Franzosen bezeichnet wurde, so enthält diese Aeußerung eine geschichtliche Wahrheit, die jedem Tschechen tief in die Brust eingegraben ist.“

Die „Judenverfolgung“ auf Corfu.

Die orientalische Phantasie, welche durch die Bewegung gegen die Juden auf Corfu sich fessellos geben ließ, wird durch die Ergebnisse der amtlichen Untersuchungen sehr zurückgestaut. Diese Ergebnisse sind folgende: Zwei Israeliten sind während der Unruhen in Corfu getödtet worden und einige andere wurden mißhandelt, ohne jedoch lebensgefährliche Verletzungen davonzutragen. Von den Christen haben gelegentlich des Zusammenstoßes mit den Truppen in Zante fünf ihre Theilnahme an den Unordnungen mit dem Leben bezahlt. Es darf als sicher angenommen werden, daß fünf der Rädelshörer in Corfu mit dem Tode bestraft werden, da die Regierung durch gerechte Strenge allen etwaigen künftigen Exzessen vorzubeugen wünscht. Nicht wahr ist es, daß zwei jüdische Häuser in Brand gesteckt worden sind; die Berichte über Aufhebung der Bevölkerung seitens der Geistlichkeit sind erfunden, im Gegentheil sind auf Wunsch des Präfekten und des Metropolitens von Anfang an seitens der Geistlichen fortgesetzte Versuche gemacht worden, die Aufregung zu dämpfen,

was nicht immer ohne Gefahr war. Was das Verhalten der auswärtigen Vertreter betrifft, so hatte der italienische Konsul, Verio, auf die Nachrichten der ausgebrochenen Unruhen hin seinen Urlaub unterbrochen, jedoch später selbst erklärt, daß er dies nicht gethan haben würde, wenn er die tatsächlichen Verhältnisse vorher gekannt hätte. Derselbe telegraphirte bald nach seiner Ankunft in Corfu seiner Regierung wörtlich Folgendes: „Zwei Juden sind getödtet worden, einige Israeliten und einige Griechen, darunter ein Soldat, leicht verwundet. Keinerlei Brandstiftung fand statt, und es ist niemand vor Hunger gestorben. Die allgemeine Lage bessert sich.“ Daß ein italienisches Kriegsschiff auf der Rhede von Corfu angelangt sei, ist gleichfalls nicht richtig. Von fremden Schiffen waren nur ein englisches und ein französisches amwesend, doch befinden sich nur zehn englische und ein französischer Unterthan auf der Insel. Einen besonderen Beweis von Mäßigkeit gab der türkische Konsul, welcher trotz der zahlreichen türkischen Staatsangehörigen in Corfu jede besondere Maßregel für überflüssig erklärte, da die griechische Regierung bereits Alles, was möglich sei, thue.

Außer den Summen, welche die Regierung ausgeworfen hat, um den Israeliten in Corfu zu Hilfe zu kommen, veranstaltete die Mehrzahl der griechischen Kolonien Kollekte zu diesem Zweck. In Triest sind bereits 120.000 Frk. zusammengekommen, dieselbe Summe ist in Livorno gesammelt worden. Da die griechischen Kolonien in allen Theilen der Welt recht zahlreich und vermögend sind, so dürften die Geschädigten reich für ihren Verlust entschädigt werden.

Tagesneuigkeiten.

(Der Weltpostkongress) hat beschlossen, Australien und Neuseeland vom 1. Oktober 1891 ab in den Weltpostverein aufzunehmen.

(Vom Eisenbahnunglück in Kirchlingern) berichtet die „Mind. Ztg.“ folgende Einzelheiten: Der Carré'sche Sonderzug fuhr an 100 Achsen stark von s'Hertogenbosch ab. Die Gesellschaft zählte 120 Personen mit etwa 100 Pferden. Der Zug sollte auf Station Kirchlingern mit dem um 2 Uhr 17 Min. passirenden Personenzug Röhne-Rheine kreuzen. Beide Züge, so wird von Beamten ausgesagt, mußten auf der eingeleistigen Bahn halten und dann sollte der Sonderzug vorüberfahren. Statt dessen fuhr der Personenzug auf dem Ausweicheleise weiter und gelangte so fast bis an den Ausgang dieses Geleises. In diesem Augenblick kam der Sonderzug mit voller Geschwindigkeit an. Die beiden linken Zylinder der Lokomotive stießen gegen einander — ein Krach — das Unglück war geschehen. Der langsam fahrende Personenzug erlitt nur unbedeutenden Schaden. Bei dem Extrazug kam die Lokomotive und der Tender gut weg. Der hinter diesem laufende Packwagen, in welchem sich der Schaffner und der Zugführer befanden, lief auf den Tender. Der folgende Wagen war ein Salonwagen erster und zweiter Klasse. In diesem befanden sich die Familie des Direktors und die ersten Mitglieder der Gesellschaft, die Damen in der Unterhaltung über die letzten Erfolge in s'Hertogenbosch, die Herren meistens beim Skat spielen. Hier löste sich der Wagenkasten vom Unterbau ab und schlug um, der Unterbau kam auf den Packwagen und auf diesen Unterbau flog der folgende Wagen dritter Klasse, fast gerade in die Höhe stehend. Weit hinaus in's Feld waren aus dem Salonwagen die Zeichen der letzten Triumphe von s'Hertogenbosch, geflogen. Lorbeerfränze, Blumensträuße, Zierföhrchen mit Blumen, Alles lag kraus durcheinander. Die Verwundeten wurden in den benachbarten Häusern untergebracht. Sofort ward an benachbarte Stationen um ärztliche Hilfe depeeschirt, die denn auch rasch eintraf. Gegen 7 Uhr konnte ein Theil der Aerzte den Ort verlassen. Einige der am schwersten Verwundeten werden wohl noch ihren Verletzungen erliegen. Man hörte übrigens kein lautes Jammern bei den Meisten, einzelne der Verletzten hatten als richtige fahrende Künstler sogar den Humor nicht verloren. Eine ziemlich schwer verletzte Dame unterhielt sich mit ihren Papageien, als ob ihr gar nichts geschehen sei. Von Minden langte kurz nach dem Zusammen-

stoß eine starke Arbeiterkolonne unter Leitung des Herrn Maschinenmeisters Kastell an, die alsbald an die Aufräumungsarbeiten ging. Gegen 10 Uhr Abends setzte sich der Sanitätszug, in welchem sich auch die Leiche der Frau Carré befand, nach Hannover in Bewegung. An dem werthvollen Pferdmaterial ist auch nicht der geringste Verlust zu verzeichnen. In einem Wagen mußte der Stallknecht erst geweckt werden, um nachzugehen, ob nichts passiert sei. — Folgende 18 Verletzte wurden in das Stadtkrankenhaus zu Hannover aufgenommen; 1) Geschäftsführer Nabe mit Verrenkung des linken Ellenbogengelenks. 2) Klowm Pohlmann mit Verbrennung im Gesicht, an beiden Händen, Quetschung am Rücken. 3) Jockeyreiter Achille Binella mit Kopfwunde, Quetschungen am Ohr, Gesicht, Oberschenkel. 4) Klowm Carpini mit Quetschung des Brustkorbes. 5) Frau Perzina mit Kopfwunde, Armwunde und Oberschenkelbruch. 6) Schulreiterin Miß Mary Grote mit komplizirtem Unterschenkelbruch. 7) Parforceleiterin Fräulein Zerline Pohlmann mit Quetschungen am Kopf und Oberschenkel. 8) Tänzerin Frau Wolff mit Rippenbrüchen und Lungenverletzung. 9) Parforceleiterin Fr. Neville mit Quetschungen am Gesicht und Wunde am Fuß. 10) Tänzerin Julie Nabe mit Verrenkung des Ellbogengelenks. 11) Frau Ciotti mit Quetschungen am Knie und Fuß. 12) Solotänzerin Fr. Martina mit Bruch des Unterschenkels und Wunde am Kopf. 13) Parforceleiterin Fr. Elise Adams mit komplizirtem Bruch des Unterschenkels, Bruch des Unterfiesers. 14) Tänzerin Fr. Krüger mit Zermalmung des Unterschenkels. 15) Frau Carpini mit Rippenbrüchen und Quetschungen am Kopf. 16) Kind Amalie Wolff mit schwerer Kopfverletzung. 17) Kind Karlo Carpini mit Wunden im Gesicht und an der Hand. 18) Kind Raphaela Carpini mit Verrenkung des Oberschenkels.

(Die Zeiten Rinaldo Rinaldini's) sind für Italien immer noch nicht vorbei. Das beweist folgender Vorfall: Ungefähr 14 Kilometer von Rom auf der Straße nach Romentana liegt das Gut des Abgeordneten Ferri. Am 18. Mai drangen sechs verkleidete und bewaffnete Individuen in die Wohnung des Pächters und zwangen ihn, die Gemächer seiner Herrschaften, die sich in Rom befanden, aufzuschließen und Speisen und Getränke herbeizuholen. Bis tief in die Nacht hinein schwelgten sie und als der Morgen zu dämmern begann, machten sie sich langsam davon, doch zwangen sie den Pächter, ihnen noch 300 Lire mit auf die Reise zu geben und nach dieser letzten Heldenthat — schlugen sie sich seitwärts ins Gebüsch. Die Polizei sucht eifrig nach den Uebelthätern, doch vermuthet man, daß die sechs zu der Bande des berühmten Räuberführers Ansuini gehörten, der die ganze römische Provinz und Viterbo durch mancherlei Angriffe und Räubereien beunruhigt.

(Wehe, wenn sie losgelassen.) Am 22. Mai Abends durchzogen über 1000 streikende Ritter und Amazonen der Nadel — auf gut deutsch Schneider und Näherinnen — die Hauptstraßen Londons und machten vor den Werkstätten aller unmaßgebigen Schneidemeister eine Kakemonnust; eine improvisirte Kapelle spielte dabei den Trauermarsch aus „Saul“. Die Citypolizei trieb ein in der Nähe des Börsegebäudes verführtes Meeting von Schneidergesellen auseinander, worauf dieselben nach dem Hydepark zogen.

(Zur Geschichte der Beutelschneiderkunst) hat sich der Engländer Barrington einen Ehrenplatz gesichert. Londoner Blätter erzählen von ihm folgende Geschichte. Da er zu seinen künstlichen Operationen die verschiedenartigsten Instrumente brauchte, so kam er einmal zu einem Verfertiger wundärztlicher Werkzeuge und bestellte sich eine Scheere von ganz eigenthümlicher Form. Wenige Tage nachher fragte er wieder nach, die Scheere gefiel ihm, und er bezahlte die verlangten zwei Guineen. Als er aus den Laden getreten war, meinte der Instrumentenmacher zu seiner Frau: der Gentleman schien über die Scheere so erfreut, daß wir ihn doch hätten fragen können, wozu er sie gebraucht. Er kann uns ja empfehlen. Ich laß' ihm nach!“ Der Messerschmied stürmte hinaus, hatte auch seinen Mann bald eingeholt, bat höflichst um Entschuldigung, wenn er zu wissen wünsche, was man mit einer solchen Scheere mache. „Warum, Freundchen?“ fragte

Minimum: Ich verließ Mr. Leavenworth gestern Abend zur gewöhnlichen Stunde an seinem Arbeitstische im Bibliothekzimmer und fand ihn heute Morgen so ziemlich in derselben Stellung vor eben diesem Tische, bloß den Kopf nach vorne gebeugt und von einer Kugel durchbohrt, die nicht größer gewesen sein konnte, als die Spitze meines kleinen Fingers.“

„Tödt?“

„Mausetödt.“

„Schrecklich!“ rief ich und setzte nach einigen Augenblicken hinzu: „sollte es nicht ein Selbstmord gewesen sein?“

„Nein, denn es fand sich weder die Waffe vor, mit welcher der Mord begangen wurde, noch ist die Art der Wunde eine solche, wie sie Jemand sich selbst zufügen konnte. Ein Selbstmord ist also für alle Fälle ausgeschlossen.“

„Seltsam! Dann ist aber bei einem Mord im eigenen Hause nur noch anzunehmen, daß der Ermordete entweder Feinde besessen, oder das Opfer einer Verabingung geworden ist, das müssen Sie doch zugeben; und die Rache irgend Jemand's herauszufordern, dazu war Mr. Leavenworth zu wohlwollend, zu gutmüthig — es mußte also auf eine Verabingung abgesehen sein.“

„Nein, nein“, unterbrach mich der Sekretär hastig, „auf eine Verabingung war es nicht abgesehen, es fehlt nicht das Geringste. Die unglückliche Begebenheit birgt irgend ein Geheimniß.“

„Ein Geheimniß, sagen Sie?“

„Ja, und zwar ein undurchdringliches.“

Bei diesen letzten Worten faßte ich meinen Bericht-erstatte genauer ins Auge. Der Insasse eines Hauses, in welchem ein geheimnißvoller Mord verübt worden ist, wird nur zu leicht der Gegenstand unheimlicher Betrachtungen. Allein das nichtsagende Gesicht und die fast an Gleichgültigkeit streifende Ruhe meines Begleiters boten auch mit Zu-

hilfsnahme der lebhaftesten Phantasie keinerlei Anhaltspunkte zu irgend welchem Argwohn, und gleichfalls beschämt, einen Augenblick hindurch dem Schatten eines Verdachtes gegen den harmlosen, unbefangenen Mann an meiner Seite Raum gegeben zu haben, wendete ich den Blick von ihm ab und sagte: „Die Damen sind wohl sehr erschüttert?“

Er legte gewiß ein halbes Duzend Schritte zurück, ehe er meine Frage beantwortete, und sagte endlich: „Es würde jedenfalls sehr unnatürlich sein, wenn sie das nicht wären.“

War es diese ausweichende Antwort oder der Ausdruck, welchen sein Gesicht bei diesen letzten Worten annahm, das weiß ich nicht; allein ich fühlte, daß ich bei Nennung der beiden Damen jedesmal einen wunden Punkt dieser Katastrophe berührte, eine Entdeckung, welche auf mich einen überaus unangenehmen Eindruck machte, da ich jenen beiden Damen, welche ich zwar niemals gesehen, aber von denen ich doch stets nur das Allererschmeichelhafteste gehört hatte, eine lebhafteste Sympathie entgegenbrachte. Ich war deshalb ordentlich froh, als ich in einer fünften Avenue Car ansichtig wurde, und sagte zu meinem Begleiter; „Wir können während desfahrens auch weiter sprechen und sind doch rascher am Ziel.“

Die Car wurden bestiegen, allein mit dem geplanten Gespräche sollte es in dem menschenüberfüllten Wagen nichts werden. Ich benutzte die Zeit der Fahrdauer, im Geiste all' Dasjenige durchzugehen, was mir über die Verhältnisse Mr. Leavenworth's bekannt war. Allerdings wußte ich nicht mehr von den Schicksalen des Verstorbenen, als Jedermann darüber geläufig war, nämlich die offenkundigen Thatfachen seines Lebenslaufes. Mr. Leavenworth, ein sich vom Geschäft zurückgezogener reicher Kaufmann, bekannt ob seiner großen Rechtschaffenheit und ungewöhnlichen Intelligenz; Mr. Leavenworth, ein in Folge all' dieser Umstände hoch angesehenen Mann in

der Gesellschaft; das wußte ungefähr alle Welt über den Verstorbenen, weil er stadtbekannt gewesen. Hinterher fiel mir noch ein, daß ich Dr. Vealey hatte sagen hören: er habe, weil er kinderlos gewesen, zwei seiner Nichten an Kindesstatt angenommen, jedoch seltsamer Weise Einer bloß sein beträchtliches Erbe zuerkannt.

Bei unserer Ankunft umstanden eine Menge Leute das Haus, solche, die darin zu thun hatten, und andere, welche bloß die Neugierde davor festhielt.

Ich hatte das Gebäude — ein Familienhaus, das Mr. Leavenworth mit den Seinigen allein bewohnt hatte — nie zuvor beachtet; es war mir somit völlig unbekannt und ich verwunderte mich, daß es so groß und ansehnlich sei. Augenscheinlich enthielt es sehr schöne Wohnräume; diese letztere Betrachtung fuhr mir so von ungefähr durch den Sinn. Verschiedene höchst unsanfte Stöße und Puffe entrieffen mich jedoch diesen Reflexionen. Ein Fleischergehilfe und einige jugendliche Schuhwischer suchten sich nämlich durch das Gedränge hindurch den Weg zu bahnen und hatten meine Persönlichkeit dazu anserkoren, sie ins Haus zu schmuggeln. Ehe ich mich verfab, stand ich denn auch Dank dieser drängenden Gewalten, auf den breiten Stufen, die zum Hauflur führten, einer verschlossenen Hausthür gegenüber.

Im Begriffe die Klingel zu ziehen, war es der Sekretär — den ich im Gedränge verloren hatte und der nun wieder an meiner Seite stand — welcher mich dieser Mühe überhob. Einige Sekunden später öffnete uns ein Mann mit einem mir wohlbekannten Gesichte die Hausthür und schloß sie zum großen Aerger der uns auf den Fernen Folgenden eben so rasch wieder.

„Mr. Carr! Ich täusche mich nicht?“ rief ich aus, sobald wir alle drei allein waren.

(Fortsetzung folgt).

Einstweilen finden Zusammentretungen statt, in welchen von staatlichen und Gemeinde-Bevollmächtigten festgestellt werden soll, welcher ein Plan für die Schaffung einer Stadtbahn dem Reichsrath vorzulegen wäre, damit die Sache wieder einen Schritt nach Vorwärts mache. Und wenn die Wiener wirklich nicht mehr als fünf Prozent zu den Kosten einer solchen Bahn beizutragen hätten, wie es heißt, dann werden sie auch rasch zugreifen.

Zeltischach in Kärnten, 29. Mai. (Ein Kleeblatt.) Zu der Nacht zum 23. d. sind dem hiesigen hochwürdigen Herrn Pfarrer seine drei nach Galizien zuständigen Knechte mit Hinterlassung ihrer Dienstbücher durchgegangen. Vorerst haben sie aber im Pfarrhose einen Diebstahl verübt. Es gelang ihnen eine goldene Uhr im Werthe von 80 fl., eine Bettfoge im Werthe von 5 fl. und ein Frauenhemd zu stehlen. Von den Durchgebrannten ist Valentin Goch 20, Andreas Fruchon 40 und der Knecht Mathias Szewcyk 60 Jahre alt. Die Genannten dürften den Weg über Steiermark nach ihrer Heimat eingeschlagen haben. Dieselben sind nach Art der Slovaken gekleidet und sprechen nur polnisch.

Marburger Nachrichten.

(Personalnachrichten.) Der Kaiser hat den außerordentlichen Professor an der Technischen Hochschule in Brünn, Dr. Oskar Peithner Freiherrn von Lichtenfels, zum außerordentlichen Professor für Mathematik an der Technischen Hochschule in Graz ernannt. — Der Handelsminister hat die k. k. Postassistenten Karl Unterkreuter in Villach, Rudolf Gorjčar in Judenburg und Emil Skerle in Graz zu Postoffizialen ernannt.

(Der Oberste Gerichtshof) hat bezüglich der Umrechnung alter Forderungen in die gegenwärtige österreichische Währung eine wichtige Entscheidung getroffen. Es handelt sich um die Höhe zahlreicher alter Forderungen, die meistens hypothekarisch gesicherte Stiftungsansprüche sind. Durch 20 Jahre hat der Oberste Gerichtshof die Praxis festgehalten, daß die Rückzahlung von Forderungen, welche seitherzeit in Konventionsmünze oder in rheinischer Währung lauteten, nach dem bei Einführung der österreichischen Währung im Jahre 1858 festgestellten Umrechnungsmodus von 100 fl. R.-M. gleich 105 fl. ö. W. erfolgen müsse. Von dieser Praxis ist nun der Oberste Gerichtshof durch seine neueste Entscheidung abgegangen. In derselben, welche in einer Rathsverammlung gefaßt wurde und daher als Richtschnur für alle künftigen einschlägigen Prozesse zu gelten hat, erklärt der Oberste Gerichtshof, daß diese alten Forderungen nach dem Verhältnisse von 100 fl. Wiener Währung zu 42 fl. ö. W. umzurechnen sind. — Auf den ersten Blick leuchtet ein, daß der Werth der hier in Frage kommenden Forderungen um mehr als die Hälfte verringert wird. Der Oberste Gerichtshof stützt sich auf das Finanzpatent vom 20. Februar 1811, durch welches bekanntlich eine Entwerthung der Zahlungsmittel der Schuldner herbeigeführt wurde, aus welcher nach der Ansicht des Obersten Gerichtshofes auch eine entsprechende Verringerung der Forderungen der Gläubiger hervorgeht.

(Germanische Vornamen.) 1. Juni: Pandulf, Ludgard, Metulf, Meinhard; 2.: Alwisa, Natrud, Udalrich (Ulrich); 3.: Aribo (Erpo), Hildeburga, Klothilde.

(Deutscher Schulverein.) Jene Mitglieder der hiesigen Ortsgruppen des deutschen Schulvereines, welche als Vertreter oder Theilnehmer an der am 28. und 29. Juni in Klagenfurt stattfindenden Hauptversammlung theilnehmen wollen, werden ersucht ihre Namen bis längstens 3. Juni Herrn Dr. Joh. Schmiderer oder Frau Ida Reiser bekanntgeben zu wollen. Vertreter- oder Theilnehmerkarten berechnigen zu ermäßigter Fahrt auf der Eisenbahn sowie zur Theilnahme an den Verhandlungen und Vergnügungen in Klagenfurt. Das Recht als Vertreter oder Theilnehmer zu reisen hat jedes Mitglied, welches die Jahreskarte für 1891 bereits gelöst hat oder jetzt noch seinen Beitritt zum Schulvereine meldet.

(Von der Südbahn.) Vom 1. Juni an werden bis auf weiters bei den in Marburg an die Wien-Triester

Nachtschnellzüge im Anschlusse stehenden Kärntner Schnellzügen Nr. 401 und 402 in der Strecke Villach-Franzensfeste, ferner bei den Schnellzügen Nr. 3 und 4 der Tiroler Linie in der Strecke Bozen-Franzensfeste Postzugs-Gebühren berechnet und eingehoben. Bei den gemischten Zügen in der Strecke Bruck-Loeben, bei welchen bis nun Postzugs-Gebühren eingehoben worden sind, werden vom 1. Juni an bis auf weiteres die ermäßigten Gebühren für gemischte Züge eingehoben.

(Ständchen.) Dem Chef der hiesigen Südbahn-Werkstätten, Herrn Ferdinand Kallus, brachte am Freitag Abends die Südbahn-Piedertafel mit der Werkstätten-Musikkapelle ein Ständchen zur Feier des Namensfestes. Der Gefeirte dankte mit herzlichen Worten für diese Aufmerksamkeit, worauf die Sänger noch das „Grüß Gott“ sangen. Zahlreiche Bewohner der Kolonie nahmen an dieser Kundgebung theil.

(Pöckendorfer Ortsfeuerwehr.) Wie wir bereits meldeten, veranstaltet heute die Pöckendorfer Feuerwehr zu Gunsten ihres Fonds ein Frühlingstfest in Pöckendorf. An Vorbereitungen zu demselben hat es nicht gefehlt und den Besuchern darf durch die manigfachen in die Festordnung aufgenommenen Vergnügungen ein angenehmer und lustiger Nachmittag verbürgt werden. Bezüglich des Festgeschehens werden wir ersucht zu bemerken, daß der erste Preis aus zwei Dukaten besteht.

(Felsenkeller.) Nachdem der längere Zeit hindurch geschlossen gewesene Felsenkeller wieder eröffnet wurde, so ist den Marburgern wieder Gelegenheit geboten, nach diesem so sehr beliebten Ausflugsorte zu wandern. Da das Pfingstkonzert durch die ungunstige Witterung beeinträchtigt wurde, so findet heute ebenfalls ein Konzert von den Marburger Schrammeln statt.

(Aushilfskasse-Verein in Marburg.) Gebahrungsausweis vom Monate Mai 1891. Empfänge: fl. 64,522-15. Ausgaben: fl. 66,216-27.

(Tabak-Verbrauch.) Im abgelaufenen Jahre 1890 wurden in Steiermark 104,088,900 Stück Zigarren und 1,575,087 Kilogramm Rauchtobak konsumirt, was einen Werth von 4,406,946 Gulden repräsentirt, die sonach buchstäblich in Rauch aufgegangen sind. Der Verbrauch von Schnupftobak betrug 33,106 Kilogramm mit dem Geldwerthe von 68,119 fl.

(Gesunden.) Am städtischen Polizeiamte wurden dieser Tage als gefunden abgegeben: 1 schwarzer Herrenhut, 1 kleines mit 2 Deckeln versehenes Handkörbchen und 1 großes noch neues, reich beschlagenes Hunde-Halsband.

(Betrügereien am Wochenmarkte.) Eine Partei beklagte sich gestern bei der Marktinspektion, daß ihr von einem Specharen beim Kauf von einem halben Kilo Speck 10 Deka davon zu wenig gegeben wurden. Die angegebene Gewichtsdifferenz wurde auch mit der Kontrollwaage festgestellt. Nun wurde die Waage des Speckbauern untersucht und dabei entdeckt, daß dieselbe außer einem Vorschlag von einigen Deka mit einem Thürkugel unterhalb des Korbes belastet war, der ein Gewicht von 10 Deka hatte. Der Spechar, Namens Mathias Auer, ist Besitzer in Kranichfeld. Es wurden auch noch Personen gesucht, die bei dem Genannten gekauft hatten, und gelang es auch eine solche Kundenschaft zu ermitteln. Dieselbe war nach vorgenommener Ueberprüfung bei 6 Kilo um 30 Deka geschädigt worden. Das laufende Publikum wird daher neuerdings aufmerksam gemacht, nie den Gebrauch der Kontrollwaage zu verabsäumen, die Jedermann unentgeltlich bei der Marktaufsicht am Rathhause zur Verfügung steht.

(Schwerer Verdacht.) Wie aus Mann geschrieben wird, wurde am 20. d. M. der Gastwirth Jgnaz Skof in Brezina sammt seiner Geliebten Juliana Seewann wegen des dringenden Verdachtes der Vergiftung der am 19. v. M. plötzlich verstorbenen Katharina Csörgo verhaftet und dem k. k. Bezirksgerichte in Mann eingeliefert.

(Steckbrieflich verfolgt.) Im steierm. Polizeiblatt Nr. 20 d. M. erscheint der hier nicht unbekannt Bäckergehilfe Anton Vorber aus Hl. Kreuz, Gemeinde Sauerbrunn, steckbrieflich verfolgt. Die polizeilichen Erhebungen ergaben, daß sich der Genannte in Cilli befinden dürfte.

Das Geschenk führt diese Bezeichnung, weil es für den Absender reden soll. Eine Zurückschickung der Gabe bedeutet die Ablehnung des Anerbietens. Erfolgt keine Rücksendung, so finden sich einige Zeit nachher einige Frauen im Kraal des Beschenkten ein, die eingeladen werden, über Nacht zu bleiben. Sie weigern sich, woraus man schließt, daß sie geschickt sind, zu spioniren. Man räumt ihnen ein Haus ein, in dem sie Wochen lang wohnen, bis man sich im Dorfe des begehrten Freiens geneigt zeigt, die angebotene Braut anzunehmen.

Die Verlobung selbst besteht im Allgemeinen aus einem reinen Handelsgeschäft, in dem gewissenhaft der Preis festgesetzt wird, den der Bräutigam an die Schwiegereltern zu zahlen hat. Die Höhe des Preises schwankt außerordentlich, sie richtet sich nach dem Stande der Eltern, der Schönheit des Mädchens und nach der — Nachfrage. So giebt bei den Somali ein armer Mann 10 bis 20 Ziegen, während Reiche oft 150 Kameele, 100 Pferde und 200 bis 300 Schafe opfern müssen. Bei den Mandigos dagegen zahlt der Bräutigam nur einige Pfund Salz, ein wenig Gold und manchmal auch ein Stück Vieh. Für diesen Preis erhält man selbst die Tochter eines Königs. In Uganda wurde vollends dem Reisenden Wilson ein Weib für einen alten Rock und ein Paar Schuhe angeboten. Der Neger, das wird von allen Reisenden bestätigt, ist ein durchaus praktischer Mensch. Es wird uns daher auch nicht wundern, wenn wir bei ihm die Eingehung der Ehe mit einem Abzahlungsgeschäft verbunden vorfinden. Kann bei den Wafamba der Bräutigam den Brautpreis nicht auf einmal erschwingen, so zahlt er ihn eben in Raten ab. Erst wenn die ganze Summe abgetragen ist, tritt er in den Besitz des Mädchens, das bis dahin im mütterlichen Hause verbleibt. Aehnlich ist es bei Wataweta. Nach Abzahlung des ersten Stück Viehs wird die Braut dem Bräutigam „angefiegelt“, sie darf von da an nicht mehr das

Marburger Gemeinderath.

(Sitzung vom 27. Mai.)

Der Vorsitzende, Bürgermeister Nagy, theilt mit, daß aus Anlaß des Scheidens des Statthaltereirathes Baron Hein von Marburg die Anregung gegeben worden sei, an die Gemahlin des Genannten, für deren Verdienste um die Errichtung einer Suppenanstalt ein Dankschreiben zu richten. Der Gemeinderath pflichtet dieser Anregung einstimmig bei.

In die Kommission für die am 4. Juni stattfindende Pferdelassifikation werden die Gemeinderäthe Bancalari und Karl Frik gewählt.

Der Theater- und Kasinoverein giebt die gewünschte Erklärung bezüglich der Ausschmückung des ihm pachtweise auf 10 Jahre überlassenen Grundstreifens am Domplatz gegenüber dem Kasinogebäude.

Der Landesausschuß ertheilt in einer Zuschrift die Genehmigung zum Verkaufe des alten Bürgerversorgungshauses und des alten Mädchenschulgebäudes.

Die Marburger freiwillige Feuerwehr theilt mit, daß ihr bisheriger Hauptmann Herr Josef Martini seine Stelle niedergelegt habe und daß in der Versammlung vom 24. d. Herr Franz Schostertitsch zum Hauptmanne und Herr Karl Weiß zu dessen Stellvertreter gewählt worden sei.

Die fünfte Sektion bringt zur Kenntniß, daß zu ihrem Obmanne der G.-R. Dr. Amand Raf gewählt wurde.

Weiters gelangt eine Zuschrift der Sparkassendirektion zur Verlesung, worin der Gemeinderath ersucht wird, den Beschluß, dem Obmanne sowie den Tageskommissären im Jahre 1890 eine Remuneration von je 100 fl. für den Monat zu gewähren, zu genehmigen.

Ueber Antrag des Obmannes der ersten Sektion Dr. Vorber wird diese Genehmigung ertheilt, — desgleichen wird die erwähnte Zuschrift der freiwilligen Feuerwehr zur genehmigenden Kenntniß genommen.

Der Rekurs des Herrn Jakob Zergun gegen den Stadtrathschluß, betreffend die Errichtung zweier Dachwohnungen in seinem Hause auf der Kärntnerstraße wird zurückgewiesen, weil die vorgelegten Pläne den Bauvorschriften nicht entsprechen.

Die Straße, welche in der Magdalenenvorstadt längs des Perko'schen Heumagazines neu entstand, wird über Antrag des Obmannes der ersten Sektion „Perkostraße“ benannt.

Das Gesuch des Herrn Josef Käfer um Nachsicht der Zinsenzahlung im Betrage von 282 fl. 72 kr. und Ueberlassung der Badeanstalt gegen Erhaltung derselben seinerseits, wird abgewiesen, jedoch dem Genannten anheimgestellt, eine Abfindungssumme von 1000 fl. ein für alle Mal zu bezahlen.

G.-R. Dr. Raf beantragt die Vertheilung der Emerich Tappener'schen Stiftungszinsen im Betrage von je 22 fl. an zwei arme, von der zweiten Sektion namhaft gemachte Bürger, desgleichen die Vertheilung der Joh. Girstmayer'schen Stiftungszinsen an zehn arme Marburger Bürger im Betrage von je 21 fl. Der Antrag wird angenommen. Ebenso wird dem Antrage des gleichen Berichterstatters bezüglich Bezeichnung der zwei erledigten Bürgerhospitalsprüfanden zugestimmt.

Ueber Neuherstellung von Kanälen berichtet G.-R. Hartmann. Er führt aus, daß von dem im Vorjahre für die Kanalisierung angelegten Betrage 4881 fl. nicht verwendet wurden und daß die Kosten der in diesem Jahre zur Ausführung gelangenden Kanäle 10,830 Gulden betragen würden. Er beantragt, die Kanalisierung in der Blumen-gasse, für welche die Anrainer 620 fl. an freiwilligen Beiträgen zeichneten, sowie die Kanalisierung auf der Lend durchzuführen. Angenommen.

G.-R. Kokošchinegg bringt ein Protokoll des städtischen Bauamtes über die mangelhaften Kanalherstellungen durch Herrn Tschernitschek zur Verlesung. Nach diesem Protokolle scheinen die Arbeiten theils schleuderhaft gemacht, theils das dazu verwendete Materiale unbrauchbar gewesen zu sein.

G.-R. Mayer fragt, wo die städtischen Bauorgane bei Ausführung dieser Arbeiten gewesen seien.

G.-R. Hartmann erwidert, daß Herr Derbuschek die

Haus vor dem Dunkelwerden verlassen und keinen Mann ansehen, leider auch nicht den Verlobten.

Die Hochzeitsfeierlichkeit selbst ist nicht selten mit einer kleinen Kauferei verknüpft. Bei den Serovern begibt sich die Braut an dem bestimmtem Tage auf's Feld und arbeitet dort anscheinend eifrig, während sich die Eltern in der Nähe hinter Strauchwerk verbergen. Möglichst vorsichtig nähert sich der Bräutigam mit seinem Gefolge der emstigen Arbeitenden und macht auf sie plötzlich einen Angriff. Das Mädchen sucht zu entfliehen, ihre Eltern beschützen sie und nun entspinnt sich ein Scheinscharmüzel, in dem schließlich die Familie der Braut obliegt. Bei den Wafamba hat man eine ähnliche Einrichtung getroffen. Am Hochzeitstage begibt sich die Braut zum Brunnen, um Wasser zu holen, wo plötzlich der Bruder des Bräutigams hervorkürzt und sie gefangen nimmt. Er salbt ihr dann Gesicht und Schultern kräftig mit Butter und führt sie trotz scheinbaren Sträubens dem Erwählten zu. Etwas sonderbar ist das Hochzeitszeremoniell auf den Kapperden. Hier muß der Bräutigam viermal in kriechender Stellung dem Hause der Braut nahen, wo er von ihr dreimal zur Thür hinausgeworfen wird. Beim letzten Mal wird er endlich durch sie feierlich in das Haus geleitet.

Die Einfachheit liebt man in Kongo. Gatte und Gattin sowie ihre Väter und Mütter schneiden ein kleines Stück Tabak in eine Pfeife, aus der sie eins nach dem andern rauchen und die Hochzeit ist geschlossen. Einer gewissen Symbolik entbehrt die Hochzeitsfeier nicht bei den Peuhls. Der Vater der Braut bindet ihr mit einem Seil die Hände zusammen, schlägt sie leicht und übergiebt sie dem Bräutigam, der nun seinerseits das Ende des Seiles ergreift und die Braut ebenfalls leicht schlägt, um anzudeuten, daß die väterliche Gewalt in seine Hände übergegangen ist und nur er noch das Recht hat, die junge Frau zu ermahnen und zu bestrafen. Recht unzart gegen

Bei den Eingeborenen an der Mündung des Senegal setzt sich der heiratslustige junge Mann mit seinem zukünftigen Schwiegervater in Verbindung. Hat er das Jawort erhalten, dann sendet er der Erforenen einen dauerhaften kupfernen Ring und zeigt seinen Freunden und Verwandten seine Verlobung mit der Anspielung an, daß er beabsichtige, ein Haus zu bauen. Der zarte Wink wird verstanden und bald versammelt sich die ganze Bekanntschaft und hilft ihm bei der Erbauung des trauten Heim. Eine sehr löbliche Sitte ist es dabei, daß der Schwiegervater alle Auslagen zu tragen hat.

Etwas sehr auf Umwegen wandelt ein Peuhlfreier. Trägt er sich mit der Absicht, das süße Joch der Ehe auf sich zu nehmen, dann begiebt er sich zu zwei Aeltesten des Dorfes und trägt ihnen sein Anliegen vor. Diese theilen nun sein Verlangen seinem Vater und seinem Oheim mit und jene vier Männer beginnen dann die Verhandlungen mit den Eltern des erwählten Mädchens. Bei den Laniamas wendet sich der liebende Jüngling an eine alte Frau, die für ihn den Eltern der Geliebten ein Geschenk überreicht. Ist seine Gabe gnädig angenommen, dann stattet er dem theuern Ehepaar einen Antrittsbesuch ab, bemüht sich nach Kräften, sich lebenswürdig zu zeigen und macht namentlich, ganz nach europäischem Rezept, der lieben Schwiegermama eifrigst den Hof. Erfolgt jetzt die Einwilligung, dann muß er seine noble Seite herauswenden und sendet ein kleines Präsent aus Kola-Rüssen, Stoffen, Tabak und Rum.

Bei den Kaffern gilt die verkehrte Welt. Hier ist der Vater der Jungfrau der beginnende Theil. Hat nämlich ein glücklicher Eheherr sich einen Kaffernjüngling zum Schwiegersohn ausersehen, so sendet er in dessen Hütte einen Vertrauensmann. Der Gesandte kommt als Reisender zur Nachtzeit und hinterläßt heimlich ein Geschenk an Schmucksachen, den „Mund“.

Schule in Magdalena gebaut habe, der Stadtgenieur aber mit anderen Arbeiten überbürdet gewesen sei.

G.-R. Bancalari erörtert die Gründe, weshalb er im Vorjahre für die Ueberlassung der Kanalarbeiten an Herrn Tschernitschek, dessen Anbot nach jenem der Firma Köller das niedrigste gewesen sei, gestimmt habe.

G.-R. Swaty beantragt, die Ausbesserungsarbeiten auf Kosten des Herrn Tschernitschek, aber nicht von ihm selbst ausführen zu lassen.

G.-R. Pfrimer meint, Tschernitschek könne die Ausbesserungen immerhin selbst besorgen, da ja Einiges von dem, was er im Vorjahre an Kanälen herstellte, gut sei.

G.-R. Girtmayr beantragt, die Ausbesserungsarbeiten durch ein städtisches Organ überwachen zu lassen.

G.-R. Hartmann empfiehlt, die neuen Kanalisierungsarbeiten ausschreiben zu lassen oder sich mit der Firma Köller ins Einvernehmen zu setzen.

G.-R. Flucher möchte dieselben in eigener Regie durchgeführt wissen.

G.-R. Pfrimer spricht gegen die eigene Regie, desgleichen Bürgermeister Nagy.

Füglich wird beschlossen, die im Vorjahre hergestellten und schadhast gewordenen Kanäle durch Herrn Tschernitschek auf dessen Kosten ausbessern zu lassen, bezüglich der Neuherstellungen aber sich mit der Firma Köller ins Einvernehmen zu setzen.

Die vom Militärkommando in Graz vorgelegte Abrechnung über den Neubau des Verpflegsmagazines, dessen Kosten sich auf 79,000 belaufen, wird zur Kenntniß genommen.

Da die den Baugesuchen beigelegten Baupläne zumeist Schwierigkeiten bezüglich der Einzeichnung in den neuen Stadtplan machen, so wird über Antrag der III. Sektion (Berichterstatter G.-R. Hartmann) beschlossen, dieselben durch das städtische Bauamt im Maßstabe von 1:500 anfertigen zu lassen und die Kosten für eine solche Anfertigung nach einem Tarife, wie solchen das Grazer städtische Bauamt aufgestellt hat, zu berechnen.

Herr Franz Tscheligi erklärt sich bereit, einen kleinen Gartengrundstreifen zur Verbreiterung der Burggasse gegen einige geringfügige Zugeständnisse abzutreten. Der Gemeinderath stimmt diesen Zugeständnissen zu.

Herr Franz Dehm d. J. wünscht einen der Stadtgemeinde gehörigen Grundstreifen in der Nagygasse im Ausmaße von 65.6 Gewerklastern um den Preis von 1 fl. für die Klasten zu erwerben. Der Berichterstatter der dritten Sektion, G.-R. Kofoschinegg, stellt den Antrag, es sei der gedachte Grundstreifen um den Preis von 2 fl. für die Viertelklasten dem Bewerber zu überlassen. Der Antrag wird, nachdem die G.-R. Scherbaum und Bancalari die Ueberlassung des Grundstreifens um den Gesamtpreis von 100 fl. befürwortet hatten, angenommen.

Bezüglich Herstellung von Asphalt-Trottoiren berichtet G.-R. Hartmann. Er beantragt namens der Bauktion, vor dem neuen Bürgerverordnungs-Hause, vor der Mädchenschule am Domplatz und vor der neuen Volksschule in St. Magdalena solche Trottoire legen zu lassen. Für ersteres würden sich die Kosten auf 345 fl. 24 kr., für das zweite auf 355 fl. 70 kr. und für das letztere auf 478 fl. 80 kr. belaufen. Der Antrag wird angenommen.

G.-R. Kofoschinegg berichtet über die Anlagen am Domplatz, für welche 3000 fl. zur Verfügung gestellt wurden. Er bemerkt, daß das bezügliche Stiftungsgeld der Sparkasse 20,000 fl. betragen habe, daß indeß die Verwendung dieses Geldes eine nicht ganz richtige gewesen sei. Behufs Aufstellung eines Gitters am genannten Platze werden zur Ausschmückung des Platzes noch 750 fl. benötigt. Er beantragt daher, auch diese Summe zu genehmigen.

Nachdem G.-R. Bancalari Aufklärung über die Stiftungssumme gegeben und Dr. Schmiderer, Swaty, Pfrimer und Bürgermeister Nagy gesprochen hatten, wird der Sektionsantrag angenommen.

G.-R. Kofoschinegg berichtet weiters, daß Herr Priol ein Stockwerk auf seinem Hause in der Tegetthoffstraße aufzuführen lassen wolle und ein bezügliches Baugesuch überreicht habe. Der Genannte sei jedoch bereit, das Haus um 20,000 Gulden der Gemeinde zu verkaufen. Dieses Anbot sei ein so hohes, daß die Stadtgemeinde darauf nicht eingehen könne. Man habe daher wegen der Durchführung des Kanales am Wielandplatz mit Frau Ferlitz unterhandelt. Dieselbe würde ihr Haus um 19,000 fl. verkaufen. Dasselbe trägt 800 fl. Rente. Der Berichterstatter beantragt sodin den Ankauf, der nach kurzer Debatte, an der sich die Herren Pfrimer, Dr.

das schöne Geschlecht sind die Somali. Hier muß die Braut dem Herzallerliebsten beim Hochzeitszuge die Bügel halten und ihm seine Waffe in's Haus tragen, wo sie von ihm zur Begrüßung drei Peitschenhiebe empfängt. Eine Frau, die den ersten Hieb mit Schreien und Weinen beantwortet, fällt der allgemeinen Verachtung anheim. Im Bambus besteht die ganze Heiratszeremonie in einer Waschung. Die Braut begiebt sich in die Hütte des Bräutigams, gießt Wasser über seine Füße, trocknet sie ab und die Trauung ist vorüber.

Auch so etwas wie Gardinenpredigten kennt man in Afrika. Weiß bei den Betsuanen der Gatte für sein liebes Ehegemahl nicht in genügender Weise für den Lebensunterhalt zu sorgen, so tritt die Aermste vor das Haus und hält ihm mit lauter Stimme vor der ganzen Nachbarschaft seine Sünden vor. Nehulich ist es bei den Galla's. Zu der Liebe Lust gestellt sich eben auch in Afrika der Liebe Leid. Ist auch die Frau dem Mann unterthan wie vielleicht sonst nirgend, so verfügt sie doch über alle Ränke und Künste, die bei uns den Herrn der Schöpfung unter das Symbol des Pantoffels beugen, und manch' furchtbarer Kriegsheld soll unseren Afrikareisenden schauernd und stöhnend vertraulich versichert haben, daß man auch in Afrika nicht ungestraft unter Palmen wandelt.

Schmiderer, Girtmayr, Mayr, Hartmann und Quandest theilhaben, angenommen wird.

G.-R. Spazek erörtert die Nothwendigkeit der Erbauung des Freitades in Melling, für welches bereits 500 fl. im Voranschläge angefordert wurden. Er bemerkt, daß Herr Riffmann sich erbötig machte, dasselbe um 450 fl. herzustellen und beantragt, dem Genannten die Ausführung zu überlassen.

G.-R. Stibler berichtet über die Erhöhung der Gemeindecinnahmen und stellt namens der vierten Sektion den bereits zweimal abgelehnten Antrag, den städtischen Zuschlag auf den Hektoliter Bier von 18 auf 70 kr. und den städtischen Zuschlag auf Branntwein von 1 1/3 auf 3 kr. für den Liter und Grad zu erhöhen.

G.-R. Kofoschinegg verweist neuerlich auf andere Städte, in welchen trotz höheren Umlagen die Bierpreise die gleichen seien, wie in Marburg. Durch diese Erhöhung werde der Stadtgemeinde eine Mehreinnahme von mehr als 8000 fl. zugeführt. Die Nothwendigkeit derselben liege auf der Hand, eine Erhöhung der Umlagen oder Zinskreuzer erscheine nicht angezeigt und mit dem Schuldenmachen könne es nicht weitergehen.

G.-R. Swaty spricht gegen die Branntweinbesteuerung. Er rügt es, daß der Antrag nicht offen auf die Tagesordnung gesetzt worden sei und verlangt dessen Vertagung.

G.-R. Pfrimer spricht gegen die Anschauungen Swaty's. Nachdem noch die Herren Bancalari und Swaty gesprochen, wurde bezüglich der Erhöhung der städtischen Biersteuer der Sektionsantrag bei namentlicher Abstimmung angenommen. Dafür stimmten: Fleck, Flucher, Karl Fritsch, Adolf Fritsch, Girtmayr, Kofoschinegg, Leeb, Lorber, Mayer, Pfrimer, Dr. Raf, Scherbaum, Karl Schmidl, Felix Schmidl, Spazek, Stibler und Swaty. Dagegen: Dr. Schmiderer, Bancalari, Dr. Grögl, Quandest und Wels.

Der Antrag auf Erhöhung der Schnapssteuer fiel jedoch. Von den Vorgenannten enthielten sich Dr. Schmiderer und Felix Schmidl der Abstimmung, während die Herren Fritsch, Girtmayr und Swaty gegen die Branntweinsteuererhöhung stimmten, weshalb der Antrag nicht die absolute Majorität sämtlicher Gemeinderäthe erhielt.

Dem Ansuchen des Herrn Lorber um Befassung der Viehmärkte auf seinem Grunde in St. Magdalena gegen ein Entgelt von 60 fl. wird nicht Folge gegeben und über Antrag des Berichterstatters Dr. Raf der zwischen dem Frießhofe und dem Verpflegsmagazine liegende Gemeindegrund als künftiger Platz für die Viehmärkte bestimmt.

Schließlich wird der Antrag Dr. Raf's angenommen, der Verlagfirma Börl, welche sich erbötig machte, einen Führer durch Marburg herauszugeben, 1000 Exemplare um den Preis von 100 fl. abzunehmen, derselben das bezügliche Manuscript im Umfange von 1 1/2 Druckbogen sowie den Stadtplan beizustellen. Mit der Beschaffung des Manuscriptes werden die Gemeinderäthe Dr. Raf, Kofoschinegg und Stibler betraut.

Aufruf.

Unsere Dom- und Stadtpfarrkirche St. Johannes Baptist, deren Mittelschiff — ursprünglich gedeckt mit einer flachen Balkendecke, 1527 aber erhöht und gewölbt — aus der zweiten Hälfte des 12. und aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhundertses stammt, gehört sicherlich zu den ältesten Gebäuden Marburg's und ist nun, seit und insoweit dieselbe in der Zeit von 1885—1890 mit einem Aufwande von ungefähr 65,000 Gulden rekonstruirt und renovirt worden ist, ein recht würdiges Gotteshaus, aber auch eine der ersten Zierden und Sehenswürdigkeiten unserer Stadt.

Doch die Restaurierungsarbeiten an unserem Dome sind, wenn auch schon zum größten Theile durchgeführt, gleichwohl noch nicht vollendet. Dessen überzeugt man sich vollends, wenn man die Kirche vom neugeschaffenen, herrlichen Kaiser Franz Josefs-Platze aus betrachtet. Da glaubt man nicht eine Dom- und Stadtpfarrkirche, sondern eine gewöhnliche Landkirche vor sich zu haben. Da drängt sich dem Beschauer unwillkürlich die Ueberzeugung auf, daß die Kirche an dieser ihrer westlichen Schmalseite d. i. an ihrer Fassade und am Glockenthurme einer gründlichen stylgerechten Umgestaltung bedürftig ist.

Das Komité des Dombauvereines hat deshalb nach gepflogenen Berathungen und Besprechungen mit Fachmännern einen Plan über die erwähnten notwendigen Umgestaltungsarbeiten durch den rühmlich bekannten Grazer Architekten Robert Mikovitz anfertigen lassen, welcher Plan derzeit im südseitigen Nebenschiffe der Dom- und Stadtpfarrkirche zur Besichtigung ausgestellt ist. Soweit bekannt, findet dieser Entwurf nicht nur bei Fachmännern lobende Anerkennung, sondern auch bei den hiesigen Stadtbewohnern fast allgemeinen Beifall; und es ist kein Zweifel, daß durch die geplante Umgestaltung, wenn sie in's Werk gesetzt sein wird, die Kirche an ihrer Westseite einen herrlichen Prospekt und Marburg, welches, obwohl die zweitgrößte Stadt der Steiermark, rückständig seiner Thürme anderen kleineren Städten des Landes bisher nachsteht, einen imposanten, der Stadt zur Zierde gereichenden Thurm gewinnen werde.

Zur Ausführung dieses Planes dürfte ein Geldbetrag von ungefähr 30,000 fl. erforderlich sein.

Da die Dom- und Stadtpfarrkirche selbst so wenig bemittelt ist, daß sie zur Deckung ihrer kurrenten Bedürfnisse alljährlich subventionirt werden muß, so erübrigt nichts, als den erwähnten Kostenbetrag im Wege einer freiwilligen Sammlung aufzubringen.

Deshalb wendet sich das Komité des Dombauvereines hiermit an die für die Ehre Gottes und für die Verschönerung ihrer Stadt stets begeisterten und opferwilligen Bewohner Marburg's, wie auch an alle sonstigen Wohlthäter und Gönner unserer Dom- und Stadtpfarrkirche nah und ferne, insbesondere in der Lavanter Diözese, mit der höflichsten Bitte, durch recht reichliche Beiträge mithelfen und ermöglichen zu wollen, daß die betreffenden Umgestaltungsarbeiten recht bald in Angriff genommen und zur Ausführung gebracht werden können.

Die Einsammlung, beziehentlich die Subskription der erbetenen Beiträge wird von Haus zu Haus durch hiezu bestellte Vertrauensmänner vorgenommen werden. Sonst aber können die hiezu bestimmten Gaben auch an das Bürgermeisterramt oder an das Dom- und Stadtpfarramt oder an die f.-b. Ordinariats-Kanzlei daselbst abgegeben werden.

Die Beiträge werden von Monat zu Monat in den hierorts erscheinenden Wochenblättern veröffentlicht, die gesammte ordnungsmäßig belegte und überprüfte Baurechnung aber seinerzeit am hiesigen Stadtamte zu Jedermanns Einsicht aufgelegt und endlich im f.-b. Ordinariats-Archive bei den Akten der Dom- und Stadtpfarrkirche zum ewigen Andenken hinterlegt werden.

Gott segne dieses Unternehmen!

Marburg, am 22. Mai 1891.

Das Komité des Dombauvereines.

Deutscher Schulverein.

In der Sitzung am 26. Mai wird beiden Ortsgruppen in Laibach, der Ortsgruppe in Fürstenfeld für Festertragnisse, dem Festausschusse in Wien, VIII. Bezirk für die Veranstaltung einer Maifahrt, sowie einer Tischgesellschaft in Mähr.-Trübau für mehrfache Spenden der Dank ausgesprochen und der Bericht des Kalender-Referenten über das trotz des Buchdrucker-Strikes voraussichtlich rechtzeitige Erscheinen des Kalenders pro 1892 zur Kenntniß genommen. Weiters wird über den Fortgang der Vorbereitungen zur Hauptversammlung in Klagenfurt (28. Juni), sowie über die bereits erfolgte zweite Zufendung der Anmeldungs-Formulare, deren sofortige Ausfüllung und umgehende Rücksendung dringend wünschenswerth ist, Bericht erstattet. Für den Schulbau in Tüffer wird eine weitere Baurate zur Auszahlung gebracht, für einige Schulen in Grödenrthal eine Unterstützung gewährt und die Subvention pro 1891 für die Schule in Arco flüssig gemacht. Ferner werden die Mehrkosten für den Zubau in Süßenberg bewilligt und über mehrere den Nachlaß Meichenitsch betreffende Angelegenheiten nach Antrag des Referenten zustimmende Beschlüsse gefaßt. Endlich werden Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Senftenberg, Blattnitz, Königsefeld, Troppan, Schreibendorf und Zserthal der Erledigung zugeführt.

Mittheilungen aus dem Publikum.

(Die Administration dieser Zeitung) sowie aller anderen Zeitungen und Zeitschriften Oesterreich-Ungarns und Deutschlands haben mit der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse Vereinbarungen getroffen, nach welchen in sämtlichen Bureauz dieser Firma Annoncen zu den gleichen Bedingungen angenommen werden, wie in den Administrationen der Blätter selbst. Es erwachen dem Inserenten, der sich der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse zur Beforgung seiner Anzeigen bedient, keinerlei Mehrkosten oder sonstige Spesen, vielmehr genießt derselbe erhebliche Vortheile, namentlich sobald mehrere Zeitungen in Frage kommen. Unter Anderem: Es genügt die Einsendung nur eines Manuscripts auch für mehrere Blätter. Man erhält eine Gesamtrechnung für alle benutzten Zeitungen, und ist somit der Abrechnung mit jeder einzelnen Zeitung enthoben. Bei laufenden und größeren Insertions-Aufträgen treten entsprechende Rabattvergünstigungen ein. Kostenanschläge, sowie Druckvorlagen werden bereitwilligst geliefert. Ueber zweckmäßige Abfassung willigt und gewissenhaft Auskunft ertheilt. — Die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse besitzt in allen großen Städten eigene Bureauz, in: **Wien I, Seilerstätte 2.**

(Rohitscher Sauerbrunn.) Dieser berühmte Säuerling, welcher schon bei unseren Urgroßeltern als beliebtes Tischgetränk zur Mischung mit Wein oder Fruchtsäften in hohen Ehren stand, ist jüngster Zeit durch große Reklame der anderen Wässer in den Hintergrund gedrängt worden und bei der jungen Generation beinahe vergessen. Der steiermärkische Landes-Ausschuß, unter dessen Verwaltung sowohl das Bad Rohitsch-Sauerbrunn als dessen Quellen stehen, hat in neuester Zeit diesen besonders seine Aufmerksamkeit zugewendet. Durch Herstellung eines neuen Füllschachtes und mit Anwendung einer vorzüglichsten Füllmethode ist es gelungen, den Sauerbrunn in eben derselben Güte, wie er dem Boden entströmt, ohne den geringsten Verlust an Kohlensäure in Flaschen zu füllen und zu versenden. Mit voller Kraft ist heute dieser gehaltvolle und gesunde Säuerling wieder in den Vordergrund getreten und es ist kein Zweifel, daß er allseits seine wohlverdiente Beachtung findet. Durch Herabsetzung des Preises und Verstärkung der Glasflaschen ist auch diesen Anforderungen entsprochen worden. Darum prüfet Alles und behaltet das Beste!

Neugeborene Kinder,

welche von ihren Müttern gar nicht, oder nur unvollkommen (Nachts) genährt werden können, werden durch das H. Nestlé'sche Kindernährmehl allein in rationeller Weise aufgezogen.

Das H. Nestlé'sche Kindernährmehl, empfohlen von den ersten medizinischen Kapazitäten und Kinderärzten, hat seit zwanzig Jahren in allen jenen Fällen, wo es sich um den besten und vollkommensten Ersatz der Muttermilch handelte, glänzende Erfolge aufzuweisen, und wurde auch in den Findelhäusern und Kinderospitälern des ganzen Kontinents in dieser Richtung mit den günstigsten Resultaten erprobt, worüber zahlreiche Atteste vorliegen.

Dasselbe ist aus bester Alpenmilch, Weizenmehl und Zucker in Pulverform erzeugt, erfordert nur reines Wasser und einmaliges Aufkochen, um stets eine gleiche Nahrung zu erhalten; die Kinder nehmen es gerne und gedeihen dabei auf das Beste.

Broschüren auf Verlangen gratis und franko. Central-Depôt: F. Berlyak, Wien, Stadt, Naglergasse 1. Depôts in allen Apotheken der österr.-ungarischen Monarchie.

Nicht nur diese Zeitung,

nicht nur alle Zeitungen Oesterreich-Ungarns und Deutschlands, sondern alle Zeitungen der Welt haben mit der seit 36 Jahren bestehenden, mithin ältesten und solidesten Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler (Otto Maass)** Vereinbarungen getroffen, welche dieselbe in die Lage setzen, Annoncen übernehmen zu können, genau zu denselben Preisen, wie die Blätter selbst. Diese Annoncen-Expedition erspart also dem Inserenten Porto- und sonstige Spesen, bewilligt ferner bei grösseren Ordres sogar bedeutende Nachlässe, liefert über alle Insertionen Belege, besorgt Uebersetzungen, liefert bereitwilligst Kostenvoranschläge und Satzmuster, zeigt mit einem Wort den **richtigen** Weg, wie annoncirt werden muss. Die Firma **Haasenstein & Vogler (Otto Maass)** besitzt unter gleichlautender Firma in mehr als fünfzig grossen Städten des Continents eigene Bureaux, in

Wien, I., Wallfischgasse 10,

sowie Agenturen in 350 Städten Oesterreich-Ungarns, Deutschlands, der Schweiz, Italiens, Hollands etc.

Die Welt ist das Feld dieser Firma!

Gühneraugenleidende machen wir auf das heutige Inserat das anerkannt vorzüglichsten Apotheker **Meißner'schen** Gühneraugen- und Warzen-Pflasters aufmerksam. Hauptdepot in Marburg, Apotheker **W. König**.

Wir machen auf die im Inseratentheile befindliche Annonce der Spanischen Weingroßhandlung **Vinador** Wien, I., Am Hof 5, aufmerksam. Die direct importirten Ausländer-Weine und französischen Cognacs dieser Firma genießen ob ihrer Echtheit und Vorzüglichkeit einen gerechtfertigten Weltruf.

Telegraphischer Schiffsbericht der „Red Star Linie“ Antwerpen.

Der Postdampfer „Waesland“ der „Red Star Linie“ in Antwerpen ist laut Telegramm am 26. Mai wohlbehalten in New-York angekommen.

Der Postdampfer „Belgenland“ der „Red Star Linie“ in Antwerpen ist laut Telegramm am 24. Mai wohlbehalten in Philadelphia angekommen.

Eingefendet.

Trinken Sie 784

Johannisbrunnen mit Wein
als bestes Erfrischungsgetränk.

Kein Kesselstein! Neuer Apparat lief. weiches, heißes Wasser. Keine Kalkauscheidung im Kessel. Preis wie gew. Vorwärmer. Fabr. J. Fischer, Wien, Maximilianstraße 5. Vertr. gef. 445

Patente erwirkt **J. Flscher**, Wien, Maximilianstraße 5. Seit 1877 4000 Patente erwirkt. Herausg. der Broschüre: „Ueber Patent-Erwirkung in Oesterr.-Ungarn.“

Nerven- und Rückenmarks-Kranken bietet schnelle und sichere Hilfe Dr. Charles Thomas' berühmte Spezialschrift: „Die Krankheiten des Nervensystems und ihr zerstörender Einfluß auf den Gesamt-Organismus, Vorbeugung und Heilung.“

Zusendung kostenfrei durch Ernst Th. Richter, Leipzig, Schulstraße 6.



Gedenket bei Spielen, Wetten und Testamenten des Stadtverschönerungs-Vereines in Marburg.

Auskünfte nach Auswärts über Inserate werden gerne gegen Einsendung einer Fünfkreuzer-Marke ertheilt.

H. Nestlé's Kindermehl

25jähriger Erfolg.

38 Auszeichnungen, darunter 14 Ehrendiplome und 18 goldene Medaillen.

Zahlreiche Zeugnisse der ersten med. Autoritäten.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Erfah bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch **Erwachsenen** bei **Magenleiden** als Nahrungsmittel bestens empfohlen.

Eine Dose 90 kr.

Henri Nestlé's condensirte Milch

Eine Dose 50 kr.

Central-Depot für Oesterreich-Ungarn:
F. Berlyak,
WIEN, I., Naglergasse 1.

Depôts in Marburg: J. Bancalari, Apotheker, W. König, Apotheker, Josef Roh's Apotheke, Alois Quandest, Kaufmann, Roman Pachner u. Söhne, Kaufleute und in allen Apotheken und Droguenhandlungen Steiermarks.

Naphtalin

und **Zacherlin** sicheres Mittel gegen Mottenfraß. 671

Zu beziehen in der Droguerie des **Eduard Rauscher,**
Marburg, Burggasse 8.

Neu! ganz neu!
sind die Zerstäuber zu den neuest konstruirten besten und billigsten

Peronospora-Spritzen.

An dem Zerstäuber-Rohr ist eine Klappe angebracht; bei Berührung mit dem Daumfinger stellt man die Strömung vollständig ab, jedammanjede Nabe einzeln besprühen kann, wobei man bedeutend mehr als die **Hälfte Flüssigkeit erspart** und die Arbeit an den Pumpen nur ein viertel Theil beansprucht, somit auch für die Pumpe ein großer Vortheil erreicht wurde. Der Preis beträgt per Stück **11 fl.** mit 3jähriger Garantie und speisenfreier Versendung so lange der Vorrath reicht, abzugeben und sind dieselben auch in **Marburg, Hauptplatz 12,** bei **Partl jun.** zu haben.

Die beiden Ventile, sowie auch der Zerstäuber sind aus Messing und zum Abschrauben für bessere Reinigung etc.

Die neuen Zerstäuber werden bei Einsendung der alten umgetauscht und kosten per Stück **1 fl.** 670

Zahlreichen Bestellungen entgegengehend zeichnet hochachtungsvoll
Michael Partl
Spengler in **Radkersburg.**

30 Kr. Die Physiologie der Liebe.

Nur für Herren!

Von Professor **B. Mantegazza.**

Wer es verfaumt, dieses großartige, Aufsehen erregende Werk zu studiren, sündigt an sich und seinen Kindeskindern!!!

276 Seiten Umfang.
Gegen Einsendung von 2 fl. franco oder gegen Nachnahme unfrankirt.

Der interessanteste Katalog der Welt! **Sensationell.**
(Neue vergrößerte Ausgabe.)

In hocheleg. Ausstattung, reich illustriert, in farbig. Druck gegen Einsend. von 25 kr. in Marken aller Länder als Drucksache franco. Bei Zusendung in geschlossnem Couvert 30 kr.

L. Schneider, Kunstverlag, Berlin S. W., Bernburgerstraße 6.

Reines 1715

Weingeläger

kaufen jedes Quantum zum besten Preise

Albrecht & Strohbach
Marburg, Herrengasse.

Echter Medicinischer Malaga-Sekt

nach Analyse der k. k. Versuchstation für Weine in Klosterneuburg ein **sehr guter echter Malaga,** als hervorragendes Stärkungsmittel für **Schwächlinge, Kranke, Reconvalescente, Kinder** etc. gegen **Blutarmuth** und **Magenschwäche** von vorzüglichster Wirkung, in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Original-Flaschen und unter **gesetzlich deponirter Schutzmarke** der **Spanischen Weingroßhandlung VINADOR** 705

WIEN HAMRUBG

zu Original Preisen à fl. 2.50 und fl. 1.30. Medicinischer Malaga, weiß $\frac{1}{4}$ Flasche fl. 2.— $\frac{1}{2}$ Flasche fl. 1.10.

Ferner **diverse hochfeine Ausländer-Weine** in Originalflaschen und zu **Originalpreisen** in Marburg: bei Herrn **Ed. Rauscher,** Droguist und Frau **Wilhelmine Schneider,** Conditorei.

Auf die Marke **Vinador,** sowie gesetzlich dep. Schutzmarke bitte genau zu achten, da nur dann für absolute Echtheit und Güte vollste Garantie geleistet werden kann.

Sommer-Fahrpan

der **k. k. priv. Südbahn sammt Nebenlinien** für **Untersteiermark.**

Giltig vom **1. Juni 1891 an.**

Derselbe enthält sämtliche Stationen und Hauptstationen von Marburg ausgehend im Umkreise von ca. 60 Kilometer.

Preis per Stück 5 kr., mit Post 7 kr.

Vorräthig in der Verlagshandlung von **Ed. Janschitz' Nfgr. (L. Kralik)** in Marburg, Postgasse, sowie in den meisten Papierhandlungen und k. k. Tabak-Trafiken.

Dr. Rosa's Lebensbalsam

ist ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes, die Verdauung, den Appetit und den Abgang von Nahrungsmitteln beförderndes und milde auflösendes **Hausmittel.**

Große Flasche 1 fl., kleine 50 kr., per Post 20 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.

Depots in den meisten Apotheken Oesterreich-Ungarns. Dasselbst auch zu haben: 887

Prager Universal-Haussalbe.

Dieselbe befördert nach vielen Erfahrungen die Reinigung, und Heilung wunder Stellen in vorzüglicher Weise und wirkt außer dem als schmerzstillendes und zertheilendes Mittel.

Zu Dosen à 35 kr. und 25 kr., per Post 6 kr. mehr

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.

Haupt-Depot: **B. FRAGNER, Prag,** Nr. 203-204, Kleinseite, Apoth. „zum schw. Adler.“ Postverhandt täglich.

F. KOHLER

fotografische Anstalt Marburg

obere Herrengasse 38.

Für das mir bis jetzt durch 10 Jahre geschenkte Vertrauen bestens dankend, erlaube mir zur gefälligen Anzeige zu bringen, dass ich mich — um allen Anforderungen der Neuzeit nachkommen zu können — mit den **neuesten Bedarfsartikeln** eingerichtet habe, und daher Fotografien in den verschiedensten Arten mit der **genauesten Ähnlichkeit** zu liefern im Stande bin.

Zugleich bemerke ich, dass mit den heutigen leicht empfindlichen Chemikalien **keine trübe Witterung** hinderlich ist, wodurch die geehrten Kunden an keine Zeit und schöne Tage gebunden sind.

Die **Preise** werden verhältnismässig auf das **Billigste** berechnet; Studenten, Schüler, ganze Schulclassen, sowie Militär vom Feldwebel abwärts fast um den halben Preis.

Grössere Bilder: Gruppen, Aufnahmen von Häusern, Zimmern, Kunst- u. industriellen Gegenständen sowie Thieren ebenfalls höchst preiswürdig

Kinder können jederzeit durch die Einrichtung von Moment-Aufnahmen leicht und sicher fotografiert werden.

Mit der Bitte, von diesem meinen Anerbieten recht oft Gebrauch machen zu wollen und vom Gesagten sich zu überzeugen, zeichne

achtungsvoll
F. Kohler.

Patentirte wetterfeste MINERAL-FACADE-FARBEN

ausgezeichnet mit goldenen und Ausstellungs-Medailles:

mit grossen silbernen Medaillen

Budweis 1889, Graz 1890, Linz 1889.

Linz 1885, Wels 1888, Köln 1889.

von **Ludwig Christ, Linz a. D.**

Diese Farben sind das beste, dauerhafteste und billigste Anstrichmaterial für Gebäude, sie kommen billiger wie Oelfarben, sind wetterfest und lichtbeständig, zeigen den schönen, ruhigen Ton der feineren Sandsteine und sind porös, ein Umstand, welcher in gesundheitlicher Beziehung nicht hoch genug zu schätzen ist.

Preisblatt, Prospekt, Atteste u. Strich-Musterbüchel gratis u. franco.

Probekistl fl. 1.60.

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner k. und k. Apostolischen Majestät.

Reich ausgestattet, von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction garantirt

XXVII. STAATS-LOTTERIE

für Civil-wohlthätigkeits-Zwecke.

3.091 Gewinnste im Gesamtbetrage von 170.000 Gulden

und zwar:

1 Treffer mit 100.000 fl., mit 2 Vor- und 2 Nachtreffern a 500 fl., 1 Treffer mit 15.000 fl., ein Treffer mit 5000 fl., 1 Treffer zu 4000 fl., 1 Treffer zu 3000 fl., 1 Treffer zu 2000 fl., 1 Treffer zu 1000 fl. und 80 Treffer zu 100 fl. im Baaren, endlich Serierengewinne im Gesamtbetrage von 30.000 fl.

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 11. Juni 1891.

Ein Los kostet 2 Gulden ö. W.

Die näheren Bestimmungen enthält der Spielplan, welcher mit den Losen bei der k. k. Abtheilung für Staats-Lotterien, Stadt, Riemergasse 7, II. Stock, im Jacoberhof, sowie bei den zahlreichen Absatzorganen unentgeltlich zu bekommen ist

Die Lose werden portofrei zugesendet.

WIEN, März 1891.

Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction.

Abtheilung der Staatslotterie.

850)



Patentirte Peronospora-Apparate

unter Garantie empfiehlt

F. X. Halbärth.

Für **Wirthe u. Hegelbahnbefitzer!**

Echte schöne Nusskegel von fl. 2.— bis fl. 3.40

Echte Weissbuchenkegel von fl. 2.— bis fl. 3.50

Schöne Buchenkegel von fl. 1.20 bis fl. 2.—

Lignumsanotum-Kugeln Splintfreie 872 zu billigsten Preisen, empfiehlt

August Blaschik Drechslermeister, Hauptplatz Nr. 6.

Steiermärkisch-Landschaftlicher Rohitscher Säuerling, Tempel- und Styria-Quelle.

Zu besonders starken Flaschen.

Frischfüllung aus dem **neuerbauten Füllschachte** mit **directem Quellenzulaufe**.

Dieser, namentlich gegen Erkrankung der **Verdauungs-Organen** **altbewährte Glauber Salz Säuerling**, auch **angenehmstes Erfrischungs-Getränk**,

ist nicht zu verwechseln mit verschiedenen anderen unter der Bezeichnung „Rohitscher“ in den Handel kommenden Säuerlingen!

Zu beziehen durch die **Brunnenverwaltung in Rohitsch-Sauerbrunn**, sowie in allen **Mineralwasserhandlungen**, renom. **Specereigeschäften** und **Apotheken.** 761a

Im Verlage von **Ed. Janschik Nigr. (L. Krallik)** wird über Auftrag eines Wiener Reisebureaus im Herbst dieses Jahres erscheinen:

Kleiner Führer durch Marburg und Umgebung.

Mit Stadtplan und Ansicht von Marburg.

Dies kleine Werkchen wird bei 48 Seiten umfassen und einen Wegweiser für den ankommenden Fremden vom Bahnhof aus durch die ganze Stadt bilden. Es wird neben den Sehenswürdigkeiten, die Hotels und Restaurationen, Cafés und besten Firmen unserer Stadt, sowie einen geschichtlichen Auszug enthalten. Den ausführlichen Inhalt werden wir demnächst veröffentlichen.

Der „**Kleine Führer durch Marburg und Umgebung**“ wird in 3000 Exemplaren aufgelegt und nachdem mehr als die Hälfte bereits bestellt wurde, so eignet sich derselbe vorzüglich zur **Insertion.**

Insertaten-Tarif:

Eine ganze Seite	fl. 6.—
Eine halbe Seite	fl. 4.—
Eine viertel Seite	fl. 2.50

Insertate werden **nur in Marburg** bei **Ed. Janschik Nigr. (L. Krallik)**, Postgasse und **Joh. Gaifer**, Papierhandlung, Burgplatz, bis **1. August d. J.** gegen Vorauszahlung aufgenommen.

Bedeutend ermäßigte Preise PRESSEN für Wein, Obst u. Oliven



neuester, vorzüglicher Construction, Orig. Fabrikate mit **continuirlich wirkendem Doppeldruckwerk** und **Druckkraftregulator.**

Garantirt höchste Leistungsfähigkeit! bis zu 20% grösser als bei allen anderen Pressen. Bei der Reichsobstausstellung Wien 1888 nach vorhergegangener sachmännischer Erprobung mit dem **ersten Preise** prämiirt.

Trauben-, Obst-, Olivenmühlen fabriciren die alleinigen Fabrikanten

Ph. Mayfarth & Co., Wien, II. Laborstraße 76, 587

Fabriken landwirthschaftlicher Maschinen, Eisengieherei u. Dampfhammerwerk. Spezialfabrikationen für Weinbau- u. Obstverwerthungsmaschinen, Heupressen,

Trockenapparate Patent Dr. Ryder, Preiscourante auf Wunsch gratis u. franco. Solide Vertreter gegen entsprechende Provision erwünscht. **Vor Ankauf von Imitationen wird gewarnt.**



Warnung des P. T. Publicums vor Täuschung!

Das concessionirte General-Depot sämmtlicher, unter persönlicher Garantie von Prof. Dr. Jäger angefertigten

Original-Normal-Artikel

aus der alleinig concessionirten Fabrik von W. Benger Söhne befindet sich seit Einführung des Wollregime bei

C. Pollack & C. Gageur

Prof. Jaeger's Co., Wien, Stadt, Brandstätte Nr. 5.

Illustrirte Preislisten gratis und franco.



EQUITABLE

Lebensversicherungs-Gesellschaft der Vereinigten Staaten

in New-York

Errichtet 1859. Concessionirt in Oesterreich 11. October 1882.

Table with 2 columns: Versicherungsstand and Amount. Rows include: Versicherungskand ult. 1890 (Mk. 3.062,815.510), Neues Geschäft im Jahre 1890 (Mk. 866.260.955), Vermögen im Jahre 1890 (Mk. 506.785.912), Gesamt-Einnahmen im Jahre 1890 (Mk. 148.905.903), Gewinn-Reserve im Jahre 1890 (Mk. 100.471.899).

Als Special-Garantie für die österreichischen Versicherten dient das Stock im Eisen-Palais in Wien, im Werthe von zwei Millionen Gulden.

Ergebnisse der 20jährigen Continen der „Equitable“. Basis der Auszahlungen 1891.

Table with 4 columns: Alter, Gesamtprämie, Baarwerth, Prämienfreie Ablebens-Polize. Rows include: A. Gewöhnliche Ablebens-Versicherung. Tabelle I (ages 30-50), B. Ablebens-Versicherung mit zwanzig Jahresprämien. Tabelle II (ages 30-50), C. Gemischte zwanzigjährige Ab- und Erlebens-Versicherung. Tabelle X (ages 30-50).

Wie obige Ziffern zeigen, gewährt die Tontine nebst der unentgeltlichen Ab-lebensversicherung durch 20 Jahre bei der Tabelle I die Rückerstattung sämmtlicher Prämien mit 2%, bis 4%... die Tabelle II mit 4% bis 5%... die Tabelle X mit 6%, bis 7% an einfachen Zinsen.

Auskünfte ertheilt die General-Agentur für Steiermark und Kärnten: Graz, Klosterwiesgasse 30. A. Wallovich.

Normal-Leinenwäsche in Flechtgewebe

vor Nachahmung gesetzlich geschützt (keine Tricot-Waare)

nach System Pfarrer Kneipp.



Das Gewebe, sowie die fertige Wäsche haben Sr. Hochwürden Herrn Pfarrer Kneipp vorgelegen und sind von ihm in persönlichen Gutachten als gesundheitsfördernd und seine Ansprüche vollständig erfüllend bezeichnet worden.

Die Leinenwäsche, aus reinem kernhaften Reistengarn hergestellt bietet durch die offene Webart alle gesundheitlichen Vortheile in Reibung des Körpers und Aufnahme der Ausdünstung und verbindet damit die Vortheile leichter Waschbarkeit, größter Dauerhaftigkeit, Ersparung

Tag- und Nachthemden und Unterhosen für Herren und Damen, ist stets am Lager und wird auch genau nach Maß oder Muster schnell und solid angefertigt.

Die mit so großem Erfolg eingeführte Pfarrer Kneipp's Wasserkur-Wäsche aus echter grobfädiger Hausleinwand (Handgewebe, Wiesenbleiche) bestehend in spanischen Mänteln, Ober- und Unter-Ausschlägen, Brust- und Fußtücher, sowie auch Leinwand nach Meter und echt wollene Einpackdecken und Fuß-soden halte ich stets am Lager.

Allein-Verkauf für Marburg und Umgebung bei Hans Pucher, Herrengasse 19.

Neue Sturmrollen-Auszüge

nach der Verordnung des Minist. für Land-Verth. vom 20. Dez. 1889 sind vorrätzig bei:

Ed. Janschitz' Nfgr. (L. Kralik), Marburg

Mehrere Schreibtische

eine Decimalwaage, zwei Budeln und ein Fuhrwagen sind billig zu verkaufen. Anzufragen bei Dr. Jost, Kärntnerstraße 3.

Empfehle meine bestbewährten

VACUUM-PERONOSPORA-SPRITZEN

ganz aus Kupfer, innen verzinkt, mit Kugel-Ventil um den Preis von 13 fl. per Stück.

Aufträge nach Auswärts per Nachnahme oder per Cassa.

Legung von Kupfer-, Eisen-, Blei- und engl. Zinnröhren. Lager fertiger Brenn- und Waschkessel.

Hochachtungsvoll

Albert Fiebiger, Kupferschmied, Marburg, Kärntnerstraße 5.

Pfarrer S. Kneipp's Gesundheitswälsche

empfeilt die

Ersteöstr. mech. Tricot- & Wäsche-fabrik J. Kapferer & Comp., Wien-Hernals.

Allein berechtigtes gesetzlich

geschütztes Fabrikat.

Nur Recht, wenn mit der Unterschrift Sr. Hochw. des Herrn Pfarrer Seb. Kneipp versehen.

Hauptdepot in Marburg bei

Gustav Pirchan.

Man verlange nur Kapferers Fabrikat mit der Unterschrift von Pfarrer Seb. Kneipp versehen.

Zu billigt festgesetzten Preisen empfehle mein neu sortirtes Lager in 90 cm. breiter Numburger-Webe für Wäsche; 150 cm. breite Rein-Leinen (Hausmacher) für Betttücher; 170 und 190 cm. breite Numburger-Webe für Kappentücher, garantiert rein leinene Damast-Tischtücher, Servietten Handtücher (Hausmacher).

4/4 9/8 6/4 Baumwoll-Atlasgradl zu allen Preisen, sowie sämtliche Modeartikel, Kleiderstoffe Rattune und Futterwaren.



Erste Marburger mechanische Strickerei

MARBURG

Burggasse 22, I. Stock.

Ich erlaube mir dem hohen Adel und einem P. T. Publikum die höfliche Mittheilung zu machen, daß ich in Marburg, Burggasse 22 eine mechanische Strickerei

errichtet habe und werden daselbst alle in das Strickfach einschlagenden Artikel in Glatt, Patent, Englisch und Muster gestrickt, von größter Schaafwolle bis zur feinsten Seide angefertigt.

Zur kommenden Saison empfehle ich mich zur prompten Anfertigung von Damen- und Kinder-Strümpfen, Bein-längen, Herren- und Knaben-Soden, Radfahrer-Strümpfen, Hemden, Marine- und Steirer-Knaben-Anzügen etc. etc. Auch werden Strümpfe und Soden und überhaupt jeder gestrickte Artikel zum Unterstricken oder zum Aus-bessern angenommen.

Indem ich den hohen Adel und das P. T. Publikum mein Unternehmen zu unterstützen höflichst bitte, werde ich stets bemüht sein, meine geehrten Kunden auf das Beste zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll Marie Blau

Marburg, Burggasse 22, I. Stock.



Neu angekommen!

Herren-Hüte

in den modernsten Façons, steif und weich, aus den renomirtesten Hutfabriken und zwar der k. k. Hof-Hutfabrikanten

P. & C. Habig in Wien und Anton Pichler in Graz

(Nicolaiquai)

sind in größter Auswahl zu festgesetzten Fabrikspreisen bei mir zu haben.

Hans Pucher

Marburg a. D., Herrengasse 19.

Auswärtige geschätzte Aufträge werden prompt und genau nach Angabe effectuirt.

Wegen Verlegung meines Werkplatzes von der Badgasse in die obere Herrngasse verkaufe ich meinen, zwischen **Bad-, Nagy- und Fabriksgasse** gelegenen **grossen Bauplatz** im ganzen oder parzellenweise. Diese Baupläze sind vermöge ihrer Lage in unmittelbarer Nähe der inneren Stadt vorzüglich zur **Erbauung von Zinshäusern** geeignet. Auskünfte in meiner **Baukanzlei, Badgasse.**

Adolf Balzer,
Architekt und Bauunternehmer.

= Soeben beginnt zu erscheinen: =

BREHM'S

dritte, neubearbeitete Auflage
von Prof. *Pechuel-Loesche*, Dr. *W. Haacke*, Prof. *W. Marshall* und Prof. *E. L. Taschenberg*,
mit über 1800 Abbild. im Text, 9 Karten, 180 Tafeln in Holzschnitt u. Chromodruck von *W. Kuhnerl, Fr. Specht u. a.*
130 Lieferungen zu je 60 Kr. = 10 Halbfranzbände zu je 9 Fl.

TIERLEBEN

Zu beziehen durch **Th. Kaltenbrunner's Buchhandlung.**

Wohnung
mit 3 Zimmern und allem sonstigen Zugehör, sogleich zu vermieten
911 **Hauptplatz 4, 2. Stock.**

Wohnung.
Ein größeres Zimmer gassenförmig, sammt Küche, Mitte der Stadt, an eine kinderlose Partei sogleich zu vermieten. Anfrage in d. Verw. d. Bl. 914

Schöne 727
Wohnung
im Graf Meran'schen Hause in Marburg, **Tegetthoffstraße Nr. 15, 2. Stock**, bestehend aus 5 Zimmern sammt Zugehör, ist vom **1. Juli l. J.** zu vermieten. — Anzufragen beim Hausmeister daselbst.

879
Sommerwohnung
eine halbe Stunde von Marburg, reizend gelegen, mit Wald und Baumgarten, ein separates kleines Wohnhaus, an eine nette Familie zu vermieten. Anzufragen **Kärntnerstraße 8.**

Eine 836
Wohnung
bestehend aus 9 bis 10 Zimmern sammt Zugehör, womöglich mit Garten und Stall, vom 1. Juli, eventuell 1. August an zu mieten gesucht. — Auch in nächster Nähe der Stadt acceptabel. — Anfrage bei der Verw. d. Bl.

Eine Hofwohnung
mit 3 Zimmern im 2. Stock ist bis 1. Juni zu vermieten. Anzufragen bei **A. Badl, Hauptplatz.** 662

Schöne Wohnung
Kaiserstraße 16, hochparterre, 3 Zimmer mit Zugehör vom 1. Juni an. II. Stock: **2 Wohnungen** mit je 4 Zimmern und Zugehör, eine sogleich, eine mit 1. Juli beziehbar.

Mineralwässer

frischester 1891er Füllung empfiehlt 860
Alois Quandest, Herrngasse 4.

Eine schöne 858
Weingarten-Realität
am Mellingerberg, m. Herrenhaus, 3 Zimmer, Küche und Winzerei, bei 5 Joch Rebengrund, Acker, Wiese, Obstgarten u. Wald, zusammen ca. 15 Joch, ist wegen vorgerückten Alters billig zu verkaufen. Zahlung nach Uebereinkommen.
Näheres bei Herrn **Arntmeier, Bäcker, Mellingerstraße.**

Echte
Lignum Sanctum-Kugeln
und
Nussholz-Kegel
empfiehlt
J. Martinz.

Hermann Winter Sänger.
Karl Ruder Maschinenschlosser.
Wilhelm Gritsch Maschinenschlosser.
Fanny Schallamun.
Carl Schaupp,
Josefine Ferische, W.-Feistritz
werden ersucht, ihre bei uns bestellten, zumeist seit Weihnachten fertigen **Visitenkarten** abzuholen. Buchdruckerei
Ed. Janschik Wgr. (J. Kralik)
Marburg, Postgasse 4.

= Soeben erschien: =

BROCKHAUS'

Kleines Conversations-Lexikon.

4. Auflage.
Neue durchgesehene Ausgabe.

Mit Karten und Abbildungen
auf 98 Tafeln,
darunter 13 Chromotafeln.

2 Halbfranzbände: 18 Mark.

Schatten
sind in kleineren und größeren Partien zu verkaufen bei **A. Tschernitschek, Marburg.** 855

Obstbäume
Hochstämme, bei größerer Abnahme 1 Stück zu 30 Kreuzer bei 1820
Franz Girsmayr, Marburg.

Große und kleine 895
Fässer
sind zu verkaufen. Anzufragen bei **Dr. Jost.**

Unterricht im 886
Klöppeln
wird bei mäßigem Honorar erteilt. Anzufragen im Specereigeschäfte **Draugasse 8.**

Ein Zins- oder 808
Familienhaus
nahe dem Stadtpark, Kaiserstraße, ein Stock hoch, mit zwei Gärten u. kleinen Wirthschaftsgebäuden ist zu verkaufen. Anfrage: **Kaiserstraße 8, parterre 4.**

Zu verpachten:
event. zu verkaufen das **Haus Nr. 35**, sammt Felder, Obst- und Gemüsegarten in **Fraustauden.**

Gefrorenes Eiskaffee

und
Eiskaffee
empfiehlt
Adalbert Reichmeyer, Conditor.

Der grosse Krach!!

New-York und **London** haben auch das europäische Festland nicht unberührt gelassen und hat sich eine große Silberwarenfabrik veranlaßt gesehen, ihren ganzen Vorrath gegen eine ganz kleine Entlohnung der Arbeitskräfte zu verschenken. Ich bin bevollmächtigt, diesen Auftrag durchzuführen. 896
Ich verschenke daher an Jedermann, ob reich und arm, nachfolgende Gegenstände gegen bloße Vergütung von **fl. 6.60** und zwar:

- 6 Stück feinste Tafelmesser mit echt englischer Klinge,
- 6 Stück amerikanische Patent Silbergabeln aus einem Stück,
- 6 Stück amerikanische Patent Silber-Speisefässer aus einem Stück,
- 12 Stück amerikanische Patent Silber-Kaffeelöffel aus einem Stück,
- 1 Stück amerikanischer Patent Silber-Caucus-Schöpfer aus einem Stück,
- 1 Stück amerikanischer Patent Silber-Milchschöpfer aus einem Stück,
- 6 Stück englische Viktoria-Tassen,
- 2 Stück effektvolle Tafellenchter,
- 1 Stück Theeheber,
- 1 Stück Zuckerspreuer.
- 42 Stück zusammen.

Alle obenangeführten Gegenstände haben früher über 40 fl. gekostet und sind jetzt zu diesem minimalen Preise von **fl. 6.60** zu haben. Das amerikanische Patent-Silber ist durch ein weißes Metall, welches die Silberfarbe 25 Jahre behält, wofür garantiert wird. Der beste Beweis, daß dieses Silber auf **keinem Schwindel** beruht, verpflichte ich mich hiermit öffentlich Jedem, welchem die Waare nicht convenirt, ohne jeden Anstand den Betrag zurück zu erstatten, und sollte Niemand die Gelegenheit vorübergehen lassen, sich diese **Prachtgarnitur** anzuschaffen. Versendung nur gegen Poßnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. Besonders zu empfehlen ist das dazu gehörige **Puzpulver. 1 Schachtel** sammt Gebrauchsanweisung **15 fr.**

P. Perlberg's Agentur
der vereinigten amerikanischen Patent-Silberwarenfabrik in **Wien, II., Rembrandtstraße 33.**

Auszug aus den Dankschreiben:
Habe Ihre Sendung erhalten und bitte mir eine zweite Garnitur zu meiner Zufriedenheit schicken zu wollen.
Trief, Via Torrento, 20. März 1891. **Justus Redderseu.**
Ich habe das Pat.-Silberbesteck erhalten, bin mit selbem ganz zufrieden und bitte mir umgehend noch Folgendes zu senden.
Taucaz, Ungarn, den 26. März 1891. **Graf Fidel Königsegg.**

16 bis 20 fl. per Startin

Neues Weingeläger

kauft
R. Wieser
Branntweilbrennerei in **Kötsch.** 296

Neues rationelles Heilverfahren. Zeugnisse renommirter Aerzte. Unschädlich, ohne Medicin.

Allen Nervenkranken

wärmstens empfohlen die in 21. Aufl. erschienene Broschüre von **Roman Weissmann:**
Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluß, Verbeugung und Heilung.
Unentgeltlich zu beziehen durch die **Apotheke Josef Svoboda in Laibach.**

Hagelversicherung

in **Steiermark, Kärnten und Krain** leistet zu billigsten, festen Prämien die 744

General-Agentenschaft in Graz

Bureau: **Thonethof, Pfarrgasse 2**
der

Ungarisch - franz. Versicherungs-Gesellschaft „Franco-Hongroise“

Gewährleistungsfond über 6 Millionen Gulden öst. W.
Vorkommende Schäden werden **constant liquidirt** und prompt bezahlt. — Die Prämie kann über Wunsch bis im Herbst entrichtet werden. — Die Gesellschaft zahlte bisher **50 Millionen 421.177 Gulden** österr. Währ. für Schadenvergütungen an ihre Versicherten.
Agentur-Übernahms-Offerte wollen an obige General-Agentenschaft gerichtet werden, woselbst auch Anträge entgegengenommen und Auskünfte bereitwilligst erteilt werden.

I. Sagorer Weisskalk

ganze, halbe und viertel Waggonladungen, mit und ohne Zustellung ins Haus. Bestellungen bei **Carl Bros,**
Rathhausplatz. 29

Buchdruckerei und Drucksorten-Verlag.

V. Kralik

Ed. Janschitz' Nfgr., Marburg.
Postgasse Nr. 4.

Drucksorten aller Art:

Circulars, Rechnungs- und sonstige kaufmännische Formulare, Adresskarten, Zeitungs-Beilagen, Prospekte, Preislisten, Kataloge, Brochüren, größere Werke u. werden in kürzester Frist ausgeführt.

Die neuesten Maschinen, Stereotypie, sowie die bedeutende Vermehrung der Titel- und Zierschriften setzen dieselbe in den Stand, mit den Preisen sowie mit der Ausstattung der Arbeiten jeder Konkurrenz zuvorzukommen.

Die „Marburger Zeitung“ ist das verbreitetste und älteste Blatt in Unter-Steiermark und den angrenzenden Theilen Kärntens und eignet sich daher vorzüglich zur Insertion.

Preis-Listen des Drucksorten-Verlages stehen kostenlos zur Verfügung.

Gutes Papiermaterial. Elegante Ausstattung.

Billigste Preise. Prompte Lieferung.

Leihbibliothek. „Marburger Zeitung.“ Papierhandlung.

Einladung zum Abonnement auf die **Grossfolio-Ausgabe** von



Ueber Land und Meer
Jahrgang 1891.

ist die vollendetste Verbindung des unterhaltenden und belehrenden Elements, die glücklichste Verschmelzung von Wort und Bild, es gewährt die edelste geistige Unterhaltung und angenehmste Belehrung, es kostet **vierteljährlich nur 3 Mark** oder **50 Pfg.** das 14tägige Heft.

Abonnements
in allen Buchhandlungen und Postanstalten. Erster liefern eine Probe-Nummer oder das erste Heft auf Wunsch zur Ansicht ins Haus.

Eckhaus
in der Färbergasse Nr. 5 u. 17 zu verkaufen. Anzufragen dortselbst

Die reichhaltigste aller Moden-Beitungen

ist die **Illustrierte Frauen-Beitung.**

Dieselbe bringt jährlich in jährlich 24 Doppelheften 24 Moden- u. Unterhaltungs-Nummern mit Beiblättern, in reizvollen farbigen Umschlägen. Die Moden-Nummern sind der „Modenwelt“ gleich, welche mit ihrem Inhalte von jährlich über 2000 Abbildungen sammt Text weitaus mehr bietet, als irgend ein anderes Modenblatt. Jährlich 14 Beilagen geben an Schnittmustern zur Selbstanfertigung der Garderobe für Damen und Kinder wie der Leibwäsche überhaupt genügend für den ausge- dehntesten Bedarf. — Der Unterhaltungs-Beitrag bringt außer Novellen, einem vielseitigen Feuilleton und Briefen über das gesellschaftliche Leben in den Großstädten und Bädern regelmäßige Mittheilungen aus der Frauenwelt, Kunstgewerbliches, fürs Haus, Gärtnerei und Briefmappe, sodann viele künst-

lerisch ausgeführte Illustrationen und an Moden und Handarbeiten endlich noch Folgendes: jährlich über 75 Artikel mit über 300 Abbildungen, 12 große farbige Modenbilder, 8 farbige Musterblätter für künstlerische Handarbeiten und 8 Extra-Blätter mit vielen Illustrationen, sodass die Zahl der letzteren an 3000 jährlich hinanreicht. Kein anderes illustriertes Blatt überhaupt, innerhalb oder außerhalb Deutschlands, kann nur entfernt diese Zahl aufweisen; dabei beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis nur 2 M. 50 Pf. Einzelne Hefte kosten 50 Pf. = 80 kr. — Die „Große Ausgabe mit allen Kupfern“ bringt außerdem jährlich noch 36 große farbige Modenbilder, also jährlich 64 besondere Beigaben, und kostet vierteljährlich 4 M. 25 Pf. (in Oesterreich-Ungarn nach Cours).

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probennummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamerstraße 38, Wien, I, Operngasse 3.



!Tausende! Tuch-Coupons und Reste für den Frühjahrs- und Sommerbedarf zu folgenden concurrenzlosen Preisen offerire ich, und zwar:

Gute Qualität, um nur fl. 3.—	Gute Qualität, 5 Farben, um nur fl. 4.—
Bessere Qualität, hübsche Muster, um nur fl. 4.—	Feine Waare, hochelegante, moderne Farben, rein Woll, um nur fl. 8.—
Moderne Muster und Farben, feine Waare, um nur fl. 6.—	Hochfeinste Qualität, letzte Nouveautés, um nur fl. 12.—
Feine Qualität, gewählte Dessins, sehr elegant, um nur fl. 8.—	Stoff für ein elegantes Biqués-Gilet, feine Farben und Muster, um nur 55 fr. — Specialität!
Hochelegante Dessins modern u. Neues, garantierte Qualitäten, um nur fl. 12.—	Leinenzeug oder Hochsommer-Raumgarn, große Auswahl, um nur fl. 3.—
Altefeinste Waare, fashionable Muster, den weitgehendsten Anforderungen entsprechend, um nur fl. 15.—	Prima waschichte Leinenzeuge, um nur fl. 4.—
Um nur fl. 7,80, fl. 10.—, fl. 12.— 3-25 Meter schwarzes Tuch, Peruvienne oder Tosquin, completen Herren-Salonanzug gebend, rein Woll, echte, gute Qualitäten.	Primissima, rein Leinen, um nur fl. 5.—

Neuer Tricot, System Prof. Jäger, Sommermoden für Fortkente und Landwirthe, Strapazierstoffe, Gerbstoffe, Uniformstoffe für I. I. Reizante und Finanzwache. Russisch-Leinen, in Preis und Qualität jede Concurrenz schlagend. Versandt gegen Nachnahme oder Vor- auszahlung. Garantie: Erfolg des Vertrages baar und franco für Nichtpassendes.

Muster über Verlangen gratis und franco.

D. Wassertrilling, Tuchhändler
Roßförmig nächst Brunn.

Franz Christoph Fussbodenlack

ermöglichen es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame klebrige Trocknen, das der Delfarbe und anderen Lacken eigen, vermieden wird.

Geruchlos und sofort trocknend

Zu 10 □ Mr. 1 Ko. auf 1 fl. 50 kr.



Deckt jeden früheren Anstrich.

Franz Christoph's FUSSBODEN-GLANZLACK

Farben:
Gelb, Mahagonibraun u. rein (ohne Farbe). Musteranstriche, Gebrauchsanweisungen u. jede nähere Auskunft in den Niederlagen. Man kauft nur in den bezeichneten Niederlagen.

Einziges Depot für Marburg: **Josef Martinz.** Einziges Depot für Radkersburg: **Maria Deller.**

Zur Herstellung

NEUBAUTEN

Umstellungen, Ausbesserungen, Häuser-Färbelung, Betonirungen etc.

Anfertigung von Plänen, Kosten-Voranschlägen Schätzungen u. dergl. empfiehlt sich bestens unter Zusicherung billigster und schnellster Ausführung

Wilh. Higersperger,
Stadtbaumeister

Grazerstrasse 11, CILLI, Grazerstrasse 11.

Zur Sommer-Saison!

Erlaube mir auf meine neue angekommenen **echt englischen, französischen und Brünner Hochsommer-Stoffe** zur Anfertigung nach Maß, neuester Jagon aufmerksam zu machen. Gleichzeitig empfehle mein reich fortirtes Lager von **fertigen Herrenkleidern**

als:

Leinen Anzüge	v. 5.— fl. aufwärts
Lifter Sacco	v. 4.— fl. "
Biqués-Gilet	v. 2.— fl. "
Knaben Leinen-Anzüge	v. 5.50 fl. "

Kinder-Costüme in Leinen Tricot und Stoff stets in großer Auswahl am Lager. **Wasserdichte Wettermäntel** in allen Größen und Qualitäten vorrätzig.

Hochachtungsvoll
E. Müller,
Civil- u. Militärschneider
Marburg, Birtringhofgasse.

Mathias Prosch
Herrengasse Nr. 23
empfiehlt nur
Deutschländer oder engl. Fahrräder
mit und ohne **Hohlreifen**, welche in größter Auswahl am Lager sind, zu den **billigsten Preisen und Ratenzahlungen**.
Weltbekannt **grösstes Lager** in allen Gattungen der besten Original
Nähmaschinen
und
erste mechanische **Werkstätte** für alle Reparaturen an **Vielles, Safety und Nähmaschinen**.
Concessionirt für
Haustelegraphen & Telephon-Anlagen
sowie alle in diesem Fach vorkommenden **mechanischen und elektrischen Arbeiten** unter Garantie und billigsten Preisen bei
Mathias Prosch
Inhaber zweier k. k. Privilegien für mech. Erfindung und Verbesserung.

Peronospora-Spritzen-Apparat
Den billigsten und besten, liefert Unterzeichneter
à 12 fl. & 14 fl.
bei Abnahme von 6 Stück 7% Rabatt.
sowie die unentbehrlichen **Zubring-Rannen à 1 fl. 55 kr.** per Stück, Paar 3 fl. **Bestellungen** erbitte wegen rechtzeitiger Lieferung umgehend.
Hochachtungsvoll 559
Anton Jellek, Spenglermeister
Marburg, Tegetthoffstraße.

Verdauungs-Wein
Der Verdauungs-Wein
(Vinum digestivum Breymesser)
aus der fürstlich-sächsischen Hofapotheke zu **Brizen** von **Mir. Ph. C. Breymesser** ist das beste und sicherste Mittel jede Art von Verdauungsstörung, Verstopfung etc. in kürzester Zeit zu heilen. Preis einer Flasche **1 fl.** sammt Gebrauchsanweisung.
Meine Depots sind bei den Herren Apothekern in Graz: Joh. Eichler, J. Burgleitner; Steyr: C. Krain; Innsbruck: sämtliche Apotheken; Agram: S. Mittelbach; Bozen: M. Viehl; Gries-Bozen: C. Lutterie; Meran: W. v. Fernwerth; Salzburg: Dr. Sedlitz; Gmunden: A. Großstein; Wien: Zul. Herbabny (Neubau), S. Mittelbach (Hoher Markt); Prag: Josef Fürst; Budapest: Josef v. Loró; Laibach: J. Svoboda; Troppau: Gustav Hell; Willach: Dr. C. Kumpf; Klagenfurt: W. Thurnwald; Wels: C. Richter; Enns: Ritter v. Rathrein; Steinamanger: Zul. Simon.
Für Magenleidende
Das beste Mittel

Peronospora-Rebspritzen
Original Allweiler
anerkannt die besten Verkäufer zum Bespritzen der Reben gegen **Peronospora viticola**, neuerdings wesentlich verbessert. Preis mit Butte aus sehr starkem, verbleiten Eisenblech, sehr widerstandsfähig.
per Stück 18 fl.
mit starker Kupferbutte 785
per Stück 24 fl.
Die **Allweiler-Rebspritzen** sind durch ihre starke und einfache Construction mit Flügelpumpe entzieden die dauerhaftesten und einfachsten und im Gebrauche die praktischsten Rebspritzen und sind mit vielen Staats- und Gesellschaftspreisen ausgezeichnet. — Zu beziehen durch die alleinige Niederlage für Oesterreich-Ungarn
Georg Henkel
Wien, III., Sechstrügelgasse 16.

Pfarrer Seb. Kneipp's Kraft-Nährmittel.
Kloster-Kraftbrot, Kraftsuppen-Mehl
Gesundheits-Kaffee
genau nach Angaben des hochw. Herrn Pfarrer **Kneipp** erzeugt.
Gibt nur in **weißen** Emballagen mit Bild und Unterschrift des hochw. Herrn Pfarrer **Seb. Kneipp** und **Schutzmarke**. — Vor Nachahmungen wird gewarnt. — Laut Urkunde sind zur Fabrication obiger Kraftnährmittel allein berechtigt
Schmidt-Seyferth,
Wien, VI., Webgasse 6.
Niederlage bei **S. Fontana, Ed. Kauscher, Karl Schampa in Marburg.** 453

Bad Sutinsko
Klathotherme + 29.9° R. Hohe heilkräftige Wirkung bei Frauenkrankheiten. — Eisenbahnstation **Bedekovčina** (Bogorianer Bahn). 605
Nähere Auskünfte ertheilt bereitwilligst die **Badeverwaltung**.
Adresse: **Sutinsko**, Post **Mihovljan**, Croatia.
Alten u. jungen Männern wird die preisgekürzte, in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- u. Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Franco-Zusendung unter Couvert für 60 Kr. in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Sämmtliche 672
Mineralwässer
frischester Füllung zu billigstem Preise bei
Ed. Kauscher
Marburg, Burggasse 8.

Haustunks
Die zur Bereitung eines kräftigen u. gesunden Haustunks
nötigen Substanzen liefert ohne Zucker für Oesterreich à 2.—
„Deutschland“ à 3.50
vollständig ausreichend zu 150 Liter
Apotheker **Sartmann**,
Stieborn, Gammelsdorf,
Schwaben.
Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse gratis und franco zu Diensten.
Verkauft vom k. k. Ministerium des Innern gestattet.
Hauptdepot für Oesterreich: Altonstadt, Voralbers, Martin Scheidebach, Brenz, Carl Schröder, Berggasse 493, 1a, Niederlagen gesucht.

Verlags-Rechnungen
schwarz rastrirt
1000 Oktav, klein . . . fl. 3.—
schwarz, roth und blau rastrirt
1000 Oktav, größer . . . fl. 3.50
1000 Oktav, der Länge nach . . . fl. 3.50
1000 Quart, einseitig . . . fl. 5.—
1000 Folio, einseitig . . . fl. 7.—
1000 Folio, zweiseitig . . . fl. 9.—
1000 Folio, vierseitig . . . fl. 12.—
Diese Sorten sind stets am Lager und werden auch in kleineren Quantitäten je nach Bedarf abgegeben. — Rechnungen oder Facturen mit Zeichnungen, Weidallen, mehrfarbiger Ausstattung oder **copirfähigem Druck** entsprechend höher. Bei größeren Aufträgen Preis-Ermäßigung.
zu haben bei
Ed. Jauschik Wgr. (L. Kralik)

Kaiser Franz Joseph-Bad Tüffer
nicht zu verwechseln mit **Römerbad**. Südbahnstation **Markt Tüffer**, Untersteiermark, Haltestelle das ganze Jahr für Tag-Eilzüge.
heisse Thermen
gleichwirkend wie **GASTEIN**
Elektrische Beleuchtung,
Beginn der Saison 15. April.

Görz
klimatischer Curort, Südbahn-Hotel
Theodor Gunkel.
Elektrische Beleuchtung. Mäßige Preise.
Hotel-Pension „de la Poste“
Mäßige Preise.
Theodor Gunkel.

Secger's Haarfarbe
vom leichtest blond bis zum tiefsten schwarz färbend, pr. Flasche nur fl. 1.20 zu beziehen in der 673
Broguerie des Ed. Kauscher
Burggasse 8.

NACH AMERIKA
Fahrkarten
bei der
Niederländisch-Amerikanischen Dampfschiff-fahrts-Gesellschaft.
I, Kolowratring 9
IV, Weyringergasse 7a **WIEN.**
Prospekte und Auskünfte promptest und unentgeltlich.
Kürzeste, schnellste und billigste Reise. 212

K. Breyer's
Ausgewählte Werke.
Mit 600 Illustrationen
von
H. Greil u. A. Schmidhammer.
Es genau 75 Tafelungen zum wöchentlichen Preise von 80 Kreuzer.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
J. Bortleben's Verlag in Wien.

keine Hühneraugen mehr!
Wunder der Neuzeit!
Wer binnen kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von **William Endersson** erfundene **amerikanische Hühneraugen-Extrakt**.
Ein Fläschchen kostet 35 kr. **Versendungs-Depot F. Silit, Wien, III., Salesianergasse 14.**
Depot in Marburg bei Herrn W. König, Apotheker. 223
keine Hühneraugen mehr!

FRANZ NEGER
Mechaniker,
Marburg,
Postgasse 8
empfiehlt sein wohlsortirtes

Lager aller Gattungen **Nähmaschinen, Safety, Bicycles** **Vindobona. Waschmaschinen** und **Wäscherollen**. Lager sämtlicher **Nähmaschinenteile** und **Apparate** aller Systeme, **Nadeln, Zwirn, Oele** etc. zu den billigsten Preisen.
Uebernahme von Reparaturen
an **Nähmaschinen** und **Bicycles**, sowie aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten jeder Art, unter **Garantie, solide und billigste Ausführung**.

Solo rirte Modebilder in Stahlstich.
Die elegante Mode
Illustrirte Zeitung für Mode und Handarbeit.
Alle 14 Tage eine Nummer.
Abonnementspreis: vierteljährlich
Ein Gulden
Die elegante Mode
bringt prachtvolle kolor. Stahlstichbilder und so viele Schnittmusterbogen wie kein anderes Modeblatt außer dem „Bazar“.
Man abonniert bei allen Postanstalten und Buchhandlungen.
Probe-Nummern versendet auf Verlangen unentgeltlich jede Buchhandlung sowie die Administration der „Eleganten Mode“
Berlin, SW., Charlottenstraße 11.

Restauration „zum rothen Igel“

Erlaube mir einem P. T. Publikum die Anzeige zu machen, daß ich den neu renovirten

Gasthaus-Garten

wieder eröffnet habe.

Gleichzeitig gebe ich bekannt, daß ich täglich

frische Forellen und Draufische

habe und wird es stets mein Bestreben sein, alle meine P. T. Gäste auf das Beste und billigste zu bedienen.

Um zahlreichen, geneigten Zuspruch bittet achtungsvoll

Georg Fichler, Gastwirth.

KREUZHOF.

Sonntag, den 7. Juni 1891:

Garteneröffnung mit Concert.

Musik von der Südbahnwerkstätten-Kapelle

unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Johann Handl.

Harmonie- und Streichmusik.

Anfang 5 Uhr.

Entree per Person 20 kr., Kinder 10 kr.

Hochachtungsvoll

J. Bernreiter.



Frühjahrs-Saison 1891.

Erlaube mir die höfliche Anzeige zu machen, daß alle Neuheiten in

Hüten

aus der Fabrik des

k. k. Hof-Hutfabrikanten

Wilh. Pless, Wien

angelangt sind.

Alleinige Niederlage in Marburg bei

Wilhelm Leyrer,

Herrengasse 22.

617

Standesamt der Stadt Straßburg i. G.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß 1. der Eisendreher **Paul Steinmetz**, wohnhaft zu Straßburg, Sohn des Lademeisters an der Eisenbahn, Valentin Steinmetz und dessen Ehefrau Franziska Scherrer, beide wohnhaft zu Straßburg;

2. und die gewerblose **Luise Magdalena Meunier**, wohnhaft zu Straßburg und vorher zu Marburg (Oesterreich), Tochter des Tagners Nicolaus Meunier, ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort und dessen verstorbenen Ehefrau Margaretha Steinmetz, die Ehe miteinander eingehen wollen. 898

Dem unterzeichneten Standesbeamten ist ein Hinderniß dieser Ehe nicht bekannt. Etwaige, auf Ehehindernisse sich stützende Einsprachen sind bei dem unterzeichneten Standesbeamten anzubringen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in den Städten **Straßburg** und **Marburg** zu geschehen.

Straßburg, den 27. Mai 1891.

Der Standesbeamte:
gezeichnet **Bergmann.**

Verlag von **Leuschner & Lubensky**, k. k. Universitäts-Buchhandlung, Graz, Sporgasse Nr. 11.

Bei uns erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen; in Marburg vorrätig bei **Th. Kaltenbrunner**: 899

Kurze Anleitung zum nutzbringenden Betriebe

Milchwirthschaft,

von **Johannes Siedel.**

8°. Mit 51 Abbildungen und einigen Tabellen. VI und 175 Seiten.

Preis 1 fl. 20 fr., franco nach auswärts 1 fl. 25 fr.

Herr Professor **Fleischmann** in Königsberg schreibt an den Verfasser unter Anderem: „Es ist Ihnen sehr gelungen, die richtige Auswahl zu treffen und das Wichtigste in guter, klarer Form zur Darstellung zu bringen.“

Gefrorenes

und

Eis-Kaffee (feinste Qualität)

empfiehlt

Johann Pelikan, Conditior

Untere Herrengasse.

731

Bei günstiger Bitterung.

Heute Sonntag, den 31. Mai

CONCERT

im Felsenkeller in Gams.

Entree 10 kr. Kinder frei.

Achtungsvoll

Josef Kopriwa.

Wiener Antiquar

der Steiermark durchreist, kauft Bücher-sammlungen und alte Kupferstiche.

Offerte aus allen Gegenden unter „Wiener Antiquar“ an die Verw. des Bl. 854

Ein gutes, 880

gangbares und nettes

Casthaus

wird baldigst zu pachten gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl.

Starker Lehrjunge

für eine Gemischtwaarenhandlung und ein **Bäckerlehrjunge** werden aufgenommen. Näheres bei **Josef Widmoser**, Buchern. 904

Ein Lehrjunge

wird in der Glas- und Geschirrhandlung des **Johann Wolfond**, Tegetthoffstraße 32, aufgenommen.

Ein schöner, sonnseitiger 907

Bauplatz

Mitte der Stadt, sammt schon bestehendem Gebäude zu verkaufen.

Anzufragen in der Verw. d. Bl.

Gras-Verkauf.

Montag den 1. Juni u. Dienstag, den 2. Juni l. J. wird bei **Joh. Koser** in **Dobrenz** das **Gras** am Stoppel verkauft, wozu Kauf-lustige höflichst eingeladen werden. 894

Gras

von einer 4 Joch großen Wiese, an der Straße gelegen, zu verkaufen in **Böckitz**, Zellerhof. 916

Mehrere 100 Meterzentner 833

Heu

zu verkaufen bei **Jg. Kapp**, Gams.

Circa 6 Joch 893

Futter

auf der Wurzel werden verkauft. Anfrage bei Herrn **Kolodjinegg**.

Gras

auf der Wurzel wird abgegeben. Näheres bei Frau **C. Mohor** in Leitersberg. 901

Circa 3 1/2 Joch vorzügliches

Futter

an der Wurzel zu verkaufen Wein-baugasse Nr. 3, nächst der Weinbau-schule. Anfragen zu richten an Frau **M. Janeschik**, Herrengasse 34.

Reitpferd

gut geritten, ohne Gebrauchsfehler, alt bis 12 Jahre, zu kaufen gesucht. Anzufragen bei Frau **Amalia Badl** in Gams.

Eine Blandrossel

(einsamer Spatz) guter Sänger zu verkaufen bei **Max Nider**, Graben-gasse 6. 909

Kleine weiße Sündin

mit schwarzen Flecken am Kopf und Ohren, hört auf den Namen „Miß“ verloren gegangen. Gegen **außer-ordentliche Belohnung** abzugeben **Franz Josefstraße 19.** 913

Der Unterricht in der

Kunstblumen-Erzeugung

wird fortgesetzt und beträgt das Honorar zur Erlernung der sämtlichen Blumen-Sorten in 14 Lehrstunden fl. 3.-

Schulmädchen

bezahlen die ermässigte Gebühr von nur 2 fl.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Frau Hermine Klingberg

Schillerstraße 24, 2. Stod. 912

Die einfachsten und dauerhaftesten

Peronospora-Spritzen

mit

vorzüglichen Zerstäubern

sind zu haben in

Karl Pirch's Schlosserei

Marburg, Burggasse 28.

Auch werden in schon bestehenden Butten diese vorzüglichen Apparate eingesetzt, wie auch Zerstäuber ausgewechselt.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Die vorgenannte älteste und größte deutsche Lebensversicherungs-anstalt zeichnet sich aus:

1. durch ihr stetiges Wachstum — ihr Versicherungsbestand betrug:

Ende 1829: 7,100,000 Mt. | Ende 1868: 181,400,000 Mt.

1838: 43,700,000 " | 1878: 347,100,000 "

1848: 72,000,000 " | 1888: 550,500,000 "

1858: 103,800,000 " | 1890: 585,700,000 "

2. durch die Beständigkeit ihrer Theilhaberschaft — der Abgang bei Lebzeiten stellt sich bei ihr niedriger, als bei fast allen anderen Lebens-versicherungsanstalten — ;

3. durch die verhältnismäßige Größe ihrer Fonds und insbesondere ihres Sicherheitsfonds ;

4. durch die große Sparjamkeit ihrer Verwaltung ;

5. durch die Höhe ihrer Ueberschüsse und die volle unverfälschte Rück-gewähr derselben lediglich an die Versicherten.

Der Bankfonds beträgt jetzt 169,300,000 Mt.

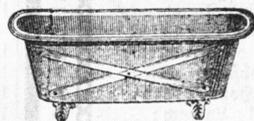
Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zu-schlagprämien auch im Kriegsfall in Kraft.

Nähere Auskunft ertheilt und Versicherungs-Anträge nimmt bereit-willigst entgegen

Michael Gruza

Handels-Agentur

Marburg a. d. Dr., Herrengasse Nr. 7.



Michael Partl

Marburg

Hauptplatz Nr. 12.

Bau- und Galanterie-Spengler

empfiehlt sich

zur Anfertigung aller in sein Fach einschlagenden Arbeiten.

Reparaturen werden schnellstens besorgt.

Arbeiten nach Auswärts, sowie Thurmarbeiten

werden bestens ausgeführt.



Fort mit dem Bohnenkaffee, kauft

569

Kneipp's Malzkaffee

aus der für Oesterreich-Ungarn vom Hochw. Herrn Pfarrer **Seb. Kneipp** allein privilegirten Malzkaffee-Fabrik der

Gebrüder Delz, Bregenz am Bodensee.

Der Hochw. Herr Pfarrer Kneipp spricht sich ganz entschieden gegen den Bohnenkaffee aus.

Die Kaffeebohne ist die Frucht einer Giftpflanze, der hievon erzeugte Kaffee hat nicht den mindesten Nährgehalt, regt wegen seines Giftgehaltes (Coffein) nur die Nerven auf, ja führt sogar die mitgenossenen Speisen halbverdaut aus dem Magen ab. Der Kneipp-Malzkaffee dagegen enthält

bis 70 pCt. Nährgehalt, wirkt sehr beruhigend auf die Nerven und ist zudem **bedeutend billiger.**

Wenn unser Kneipp-Malzkaffee nicht pur schmeckt, mische denselben mit

Oelz-Kaffee

und er wird beim Trinken kaum einen Unterschied vom Bohnenkaffee finden. Er trinkt dann einen nahrhaften, gesunden und noch dazu billigen Kaffee.

Die Zubereitungsweise steht auf unseren Packeten.

Beim Einkaufe gebe man speciell auf **viereckige rothe Packete** mit dem Namen **Gebrüder Oelz** und der **Schutzmarke** Pfanne und von jetzt an auch auf das **Bild** des Pfarrers mit **Namensunter-schrift** acht.

Zu haben in allen besseren Colonialwaaren-Handlungen und wo der-selbe noch nicht eingeführt, versenden wir 4 1/2 Kilo-Packete franco per Post.

Bregenz am Bodensee.

Gebrüder Delz

für Oesterreich-Ungarn von **Hydropathen Pfarrer Kneipp** allein privi-l. Malzkaffee-Fabrik.

In Marburg zu haben bei Herrn **Carl Krzizek**, Tegetthoffstraße Nr. 9.